Heute 10 Seiten | **Einzelpreis 20 gr**

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | **Poznań (Posen), Mittwoch, 26. Oktober 1938** | **Nr. 245**

Volksabstimmung oder Schiedsgericht?

Ungarische Forderungen zur Lösung des tschecho-slowakischen Restproblems

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 25. Oktober. Wie die „ATE" aus Budapest berichtet, sind die Ungarn entschlossen, wegen der strittigen Bezirke entweder eine Volksabstimmung oder ein Schiedsgericht zu verlangen. Wegen der Zusammensetzung des Schiedsgerichtes würden die Ungarn sich an eine Staatengruppe wenden, jedoch nicht an die Münchener Konferenz. Wie man hört, haben die Ungarn die Absicht, zu einem solchen Schiedsgericht, Deutschland, Italien und Polen zu bitten.

* * *

An der Lösung der ungarischen Frage ist Polen bekanntlich in höchstem Grade interessiert, vor allem im Hinblick auf seinen Wunsch nach der gemeinsamen Grenze mit Ungarn. Man kann sich vorstellen, daß Polen darum ganz besonderen Wert darauf legt, durch Beteiligung an einem Schiedsgericht unmittelbaren Einfluß auf die Endregelung der tschecho-slowakischen Frage zu erlangen.

Die Vorschläge in Prag überreicht

Am Montag um 11 Uhr überreichte der ungarische Gesandte dem tschecho-slowakischen Außenminister Dr. Chvalkovsky die ungarischen Gegenvorschläge zur Lösung der tschecho-slowakischen und der karpathorussischen Frage. Außenminister Chvalkovsky besuchte darauf den Vorsitzenden der Regierung, General Sirovy, im Ministerratspräsidium. Die Regierung hat den Vorsitzenden der Slowakischen Regierung, Minister Dr. Tiso, und den Vorsitzenden der karpathorussischen Regierung, Minister Brody, mit den übrigen Mitgliedern der beiden Regierungen nach Prag eingeladen, um die Antwort auf die ungarische Note mit der größten Beschleunigung erteilen zu können.

Mittel- und Südosteuropa und die deutsche Politik

Bukarest, 24. Oktober. Der „Viitorul" befaßt sich an leitender Stelle mit den Forderungen Ungarns und betont die Haltung des Deutschen Reiches, die unbedingt zu billigen sei und mit den wahren Belangen Mittel- und Südosteuropas in Einklang stehe.

Um den Frieden in diesem Teile Europas zu sichern, müsse in erster Linie das Gleichgewicht zwischen den Mächten gesichert werden. Zweifellos werde diese Einstellung, bei der sich Rumänien auf der gleichen Gedankenlinie mit Deutschland befinde, den Weg zu einer möglichst vollständigen Verständigung zwischen Rumänien und dem Reiche in weiterem Maße bereinigen.

Die Wirtschaftsbindungen, die beide Länder einigten, würden ebenfalls den Prozeß der Normalisierung und Vertiefung der rumänisch-deutschen Beziehungen unterstützen.

Raczyński beim rumänischen Ministerpräsidenten

Der rumänische Ministerpräsident Patriarch Miron empfing am Montag den polnischen Botschafter Raczyński zu einer längeren Unterredung.

OZN mit weitem Abstand an der Spitze

Die Delegierten für die Senatswahlen

Warschau, 25. Oktober. Nach einer Aufstellung der „Gazeta Polska" wurden im ganzen Lande 3034 Delegierte für die Senatorenwahlen gewählt. Davon sind 1812 OZN.-Mitglieder, 1108 parteilose, jedoch in der Mehrheit dem OZN. nahestehende Delegierte, 45 Mitglieder der Nationaldemokraten, 11 Bauernparteiler, 1 PPS., 1 einer früheren revolutionären Fraktion der PPS., 2 Arbeitspartei, 2 Konservative und 1 Demokratischer Klub. Weiter befinden sich darunter 22 Ukrainer, davon 9 aus Wolhynien und 13 aus Ostgalizien, sowie 11 Juden.

Die polnischen Ingenieure in Dresden

Dresden, 25. Oktober. Am Sonntag abend trafen in Dresden die Ingenieure des polnischen Gebirgsland-Verbandes unter der Führung des polnischen Obersten Grabowski ein, die auf Einladung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, in Gemeinschaft mit der deutsch-polnischen Verbindungsstelle eine Deutschlandfahrt unternehmen.

Am Montag früh begrüßte Gaufachgruppenleiter Dr. Bötticher im Auftrage des Reichsstatthalters und des Gauamtsleiters des Amtes für Technik, Böttger, die polnischen Gäste. Bei der Begrüßung waren zahlreiche Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht anwesend, an ihrer Spitze Generalarbeitsführer v. Alten. Oberst Grabowski dankte anschließend für den herzlichen Empfang. Nach einer Besichtigung der Gemäldegalerie fand ein Empfang im Rathaus statt. Danach besuchten die Gäste das Grüne Gewölbe und fuhren anschließend nach dem „Weißen Hirsch". Am Nachmittag erfolgt die Weiterfahrt nach Berlin.

Steuervergünstigungen für das Sudetenland. Der Reichsminister der Finanzen hat angeordnet, daß von der Erhebung des Staatsverteidigungsbeitrags und der außerordentlichen Gewinnsteuer in den sudetendeutschen Gebieten mit sofortiger Wirkung Abstand zu nehmen ist.

Bemerkungen zur Tagespolitik

Deutschlands Kolonialforderung

Bemerkenswerte Stellungnahme der „Deutschen Diplomatisch-Politischen Korrespondenz"

Die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz" nimmt in bemerkenswerter Weise zu den kolonialen Ansprüchen Deutschlands Stellung. Der offiziöse Charakter der Ausführungen kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß sie von der übrigen Presse übernommen werden. Gegenüber Meldungen englischer Blätter, die als Pressemanöver bezeichnet werden, stellt die offiziöse Korrespondenz der Wilhelmstraße fest, daß dadurch weder Deutschlands Standpunkt noch seine Handlungsweise irgendwie beeinflußt werden könnten. Aber sie werden als ein Beweis dafür angesehen, daß man in den beteiligten Kreisen selbst das Gefühl habe, daß die Dinge sich, so wie sie sind, nicht weiter aufrecht erhalten ließen. „In Deutschland vermögen derartige Manöver", so führt die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz" aus, „keinen Eindruck zu machen, Deutschland beansprucht nichts für sich, was einem anderen von Rechts wegen gehört. Diese Rechtsauffassung ist nachgerade häufig genug vom Führer und Reichskanzler selbst unterstrichen worden. Dagegen beansprucht das Reich jene Besitzungen, die ihm auf Grund verleumderischer Behauptungen einst weggenommen worden sind."

Mit großer Deutlichkeiet formuliert damit das publizistische Organ des Auswärtigen Amtes den deutschen Anspruch auf Kolonien, wobei dieser aber erneut und ausdrücklich auf jenen Kolonialbesitz beschränkt wird, den Deutschland früher einmal besessen hat. Mit der erneuten Präzisierung dieses Standpunktes wird nochmals bestätig, daß andere Völker sich über den Kolonialanspruch des Reichs nicht zu beunruhigen brauchen, da die deutschen Forderungen sich nur auf jene Territorien beziehen, die es einmal besessen hat. Zum Schluß wird in dieser offiziösen Auslassung darauf hingewiesen, daß die Auffassung Deutschlands der Welt bekannt sei, keiner weiteren Erläuterungen bedürfe und jede Verdrehung und Mißdeutung verbiete. Die Initiative zur Bereinigung der Angelegenheit liege nicht bei Deutschland, sondern bei all denen, die für die Inangriffnahme der Wiedergutmachung verantwortlich seien.

Litauische Diplomatenkonferenz

Tendenzmeldungen über deutsche Vorschläge an Kowno

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 25. Oktober. In Kowno ist die dreitägige Konferenz der litauischen europäischen Gesandten zu Ende gegangen. Am Schluß der Konferenz wurde ein Kommunique veröffentlicht, in dem u. a. davon gesprochen wird, daß Litauen mit allen Staaten zusammenarbeiten will, insbesondere mit den Nachbarstaaten. **Litauen nehme an keiner politischen Gruppierung teil und werde eine neutrale Politik führen in enger Verbindung mit den anderen baltischen Staaten.**

Aus dieser Verlautbarung ist eine Kursänderung der litauischen Außenpolitik nicht zu erkennen. Der „Kurier Warszawski" bereitet jedoch darauf vor, **indem er Mitteilungen über deutsche Vorschläge macht, die angeblich in Kowno überreicht worden sein sollen.** Nach den Angaben des „Kurier Warszawski" hat das Reich Litauen einen Nichtangriffspakt für einen Zeitraum von 15 Jahren mit gleichzeitiger Grenzgarantie des litauischen Staates unter der Voraussetzung vorgeschlagen, daß Litauen

1. seine Handelsverträge mit anderen Staaten in dem Sinne revidiert, daß der ganze landwirtschaftliche Export ausschließlich nach Deutschland geleitet wird, wofür Litauen deutsche Industrieerzeugnisse aufnimmt. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit soll angeblich so weitgehend gedacht sein, daß der wirtschaftliche Organismus beider Staaten durch Zollunion vereinigt wird;

2. **die Autonomie des Memellandes** zu der eines freien Landes umgestaltet. Die Leitung des Gebietes soll ausschließlich durch das Memel-Direktorium erfolgen, der Memelgouverneur soll verschwinden und auch das litauische Militär zurückgezogen werden. Irgendeine Kownoer Einflußnahme auf die inneren Angelegenheiten des freien Memellandes soll unmöglich sein. In das Memelland sollen Deutsche und Litauer ohne Visen und Pässe einreisen können;

3. den Nichtangriffspakt mit der Sowjetunion für ungültig erklärt und alle Zusammenarbeit mit ihr in Zukunft aufgibt. Litauen soll auch Verträge mit dritten Staaten, die mittelbar oder unmittelbar gegen Deutschland gerichtet sind, nicht abschließen.

* * *

Diese „Kurier-Warszawski"-Informationen sind natürlich mit allem Vorbehalt aufzunehmen. Von zuständiger deutscher oder litauischer Stelle ist nichts über dergleichen Dinge bekannt geworden. „Kurier Warszawski hat natürlich die Tendenzen, durch derartige Informationen abschreckend zu wirken. Das Blatt muß allerdings zugeben, daß in Litauen starke Kräfte vorhanden sind, die sich positiv gegenüber dem Reich einstellen. Die regierende Partei sei überwiegend deutschfreundlich und vor allem Staatspräsident Smetona, der sich großer Volkstümlichkeit und Autorität erfreue.

Schwere antijüdische Demonstrationen in Prag

Nachdem die Polizei in Prag zur Auflösung einer stark besuchten Versammlung tschechischer Aerzte, Rechtsanwälte und Ingenieure, die sich gegen die Ueberflutung ihrer Berufe durch einheimische und fremde Juden wehren wollten, geschritten war, kam es in der Prager Innenstadt zu heftigen judenfeindlichen Kundgebungen. **Die Demonstranten drangen in eine Reihe von Kaffeehäusern ein, stimmten judenfeindliche Sprechchöre an und versuchten, die Juden aus den Lokalen herauszudrängen. Die Polizei, so heißt es in einem amtlichen Bericht, hat die Ruhe wiederhergestellt und fünfzehn Personen verhaftet, die im polizeilichen Schnellverfahren zu je sieben- bis vierzehntägigen Arreststrafen verurteilt wurden.**

Judengesetz in der Slowakei

Belgrad, 25. Oktober. Der Abgeordnete Sidor, der Hauptschriftleiter des „Slowak", erklärte dem Preßburger Vertreter der „Politika", die Judenfrage in der Slowakei sei ein ernstes Problem. Bedauerlicherweise könne die Slowakei ihre Juden weder nach Rumänien, Ungarn, Deutschland oder Polen abschieben bzw. rückbefördern. **Deshalb werde der neue Slowakische Landtag vordringlich ein Judengesetz zu behandeln haben. In diesem Gesetz werde ein Trennungsstrich zwischen der christlichen und der jüdischen Bevölkerung gezogen werden.**

„Arbeitslose", die plötzlich Arbeit hatten!

Die Arbeitslager in der Tschechei ohne Belegschaft

Prag, 25. Oktober. Die Musterungen für die neu errichteten Arbeitslager für Arbeitslose in der Tschecho-Slowakei dauern noch an. Die Meldungen der tschechischen Blätter über baldige Aufnahme der Tätigkeit haben sich als verfrüht erwiesen. Es sind Schwierigkeiten eingetreten, mit denen man vorher nicht gerechnet hatte.

So berichtet „Ceske Slovo", daß von 1250 Gemusterten plötzlich ein Drittel erklärte, es sei beschäftigt. Man ist also genötigt, diese Angaben noch zu prüfen. **Offenbar haben sich viele Leute als arbeitslos gemeldet, die Arbeit hatten, sich aber betrügerischerweise in den Besitz der Unterstützung setzen wollten.** Wie es scheint, drängt man sich außerdem nicht gerade danach, in die Arbeitslager zu kommen.

Slowakei verbietet „Prager Tagblatt"

Prag, 25. Oktober. Das Landesamt in Preßburg hat auf Grund des Gesetzes über außerordentliche Maßnahmen die Verbreitung des „Prager Tagblattes" für das gesamte Gebiet des Landes Slowakei verboten.

Eisenbahndirektion der Karpatho-Ukraine. Der Minister für das Verkehrswesen in der Karpatho-Ukraine, Revay, hat eine Verfügung erlassen, die die Einrichtung einer Eisenbahndirektion in Munkacz vorsieht, der die Verwaltung der Eisenbahn obliegen wird.

Wie sieht Japan einen Fernost-Frieden?

Neues Regime in China als Voraussetzung — Wahrung des territorialen Besitzstandes — Besatzungstruppen müssen bleiben — Interessendreieck Japan–China–Mandschukuo

Tokio, 25. Oktober. **Aus Regierungskreisen hört die japanische Nachrichtenagentur Domei, daß Japans Politik nach dem Fall Hankaus auf Förderung und Unterstützung eines neuen Regimes in China gerichtet sein werde. Mit diesem sollen die Beziehungen auf vollkommen neuer Grundlage aufgebaut werden. Die japanische Regierung, so heißt es in der Verlautbarung, sehe die Zusammenarbeit mit Mandschukuo und China als Basis des Fernostfriedens an und werde sich bemühen, alle früheren Gegensätze zu beseitigen unter gegenseitiger Wahrung der Hoheitsrechte und des territorialen Besitzstandes.**

Besonders aufgeführt werden folgende drei Punkte:

1. **Einstellung aller Maßnahmen auf politischem, erzieherischem und wirtschaftlichem Gebiet, die bisher der Freundschaft beider Länder hinderlich waren.**
2. **Kulturelle Zusammenarbeit und Verfolg einer gemeinsamen Antikominternpolitik.**
3. **Wirtschaftliche und industrielle Zusammenarbeit.**

Domei meldet weiter, daß die japanische Regierung unter Aufrechterhaltung der Erklärung des Ministerpräsidenten Fürsten Konoe vom 16. Januar, mit der Tschiangkaischek-Regierung über eine Beilegung des China-Konfliktes nicht zu verhandeln, die Festigung des neuen Regimes in China unterstützen werde. Mit diesem sollen die Beziehungen wiederhergestellt werden mit dem Ziel des Wiederaufbaues Chinas. Sollte die Tschiangkaischek-Regierung die japanische Regierung um Frieden bitten, so würde Japan niemals mit dem Tschiangkaischek-Regime als Zentralregierung von China in Friedensverhandlungen eintreten.

Ferner hört Domei, daß die japanische Regierung bei Wiederherstellung des Friedens besonders darauf bedacht sein werde, Garantien zu schaffen, um eine Wiederholung von Konflikten zu vermeiden. Japan betrachte es als seine Mission, die Ursachen aller Gegensätze in Ostasien zu beseitigen und so zum Weltfrieden beizutragen. China müsse alle antijapanischen und kommunistenfreundlichen Ideen aufgeben und sein Volk in diesem Sinne lenken. Die japanische Regierung werde kein Mittel unversucht lassen, die Errichtung einer wirklichen Zentralregierung in China zu fördern durch die Bildung eines Regierungsausschusses der Regierungen in Nanking und Peking unter Einschluß der mongolischen Regierung.

Es heißt dann weiter, daß die militärischen Operationen bis zur Beseitigung jeder politischen und militärischen Machtäußerung Tschiangkaischeks fortgesetzt werden. Es werde aber nötig sein, japanische Besatzungstruppen in China zu belassen, um alle japanfeindlichen und kommunistischen Einflüsse zu zerschlagen, mit den bolschewistischen Banden aufzuräumen und Ordnung und Sicherheit aufrechtzuerhalten.

Die ersten Kampfwagen in Sicht!

Hankau vor dem Fall

Tokio, 25. Oktober. **Nach den letzten Nachrichten von der Front wird der Fall Hankaus für die allernächste Zeit erwartet. Es wird bekannt, daß japanische Kampfwagenabteilungen in raschem Vordringen sich Hankau bereits in Sehweite genähert haben. Die gepanzerten Vortrupps finden nur noch wenig Widerstand.**

In der japanischen Hauptstadt wurden Dienstag früh Extrablätter mit der Meldung verbreitet, daß die von Huangpei nach Süden vorstoßenden Truppen bereits den Ort Schekau an der Peking—Hankau-Bahn, nur 10 Kilometer nördlich von Hankau, erreicht haben. Die Truppen sind in weiterem Vormarsch begriffen.

Tschiangkaischek verließ die Stadt

Das Schicksal Hankaus kann nun als besiegelt gelten. In der Stadt sind bereits zahlreiche Gebäude gesprengt worden. Dunkle Rauchfahnen liegen über der Stadt, die von zahlreichen Bränden Kunde geben. Die chinesische Bevölkerung ist dabei, die verlorene Stadt zu räumen. Marschall Tschiangkaischek und seine Familie haben Hankau bereits verlassen.

Zusammenbruch der chinesischen Verteidigungslinien?

Soeben nach Schanghai zurückgekehrte japanische Flieger berichten, sie hätten bei den Beobachtungsflügen festgestellt, daß die chinesischen Truppen auf allen Frontabschnitten rings um Hankau im Rückzug seien. Der Rückzug bewege sich zum Teil in Richtung auf Hankau selbst, zum Teil aber auch westwärts über die Hankau—Kanton-Bahn. Auf dem Yangtse wurden oberhalb von Hankau von den japanischen Fliegern zahlreiche Dschunken gesichtet, die chinesische Soldaten transportierten. Die Leitung der japanischen Armee zieht aus diesen Beobachtungen den Schluß, daß das innere Befestigungssystem der Chinesen im Zusammenbruch ist und daß Hankau vielleicht nicht mehr ernstlich verteidigt werden wird.

Durch die Straßen von Hankau und Wutschang bewegen sich Ströme von Flüchtlingen. Von den Europäern ist eine Freiwilligen-Polizei gebildet worden, da große Teile der chinesischen Stadtpolizei bereits abmarschiert sind.

Deutsche organisierten Brandbekämpfung in Kanton

Die in Kanton zurückgebliebenen Deutschen zeichneten sich durch die Organisation einer freiwilligen Feuerwehr aus, deren aufopfernder Arbeit es hauptsächlich zu danken ist, daß das Ausländerviertel Schameen von bedrohlichen Bränden verschont blieb. Die japanische Garnison, deren Disziplin von den Ausländern als vorbildlich anerkannt wird, war ebenfalls mit allen Kräften bemüht, eine Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Trotzdem hat Kanton durch die Brände stark gelitten, zumal es sich um Brände handelt, die von verbrecherischen Elementen planmäßig gelegt worden waren, nachdem sie die Läden entlang dem Bund ausgeraubt hatten.

Wie orientiert sich Frankreich?

Innen- und Außenpolitik im Zeichen der Volksfrontdämmerung

Paris, 25. Oktober. **Ministerpräsident Daladier empfing am Montag nachmittag den rechtsgerichteten Abgeordneten Marin, mit dem er eine längere Aussprache hatte. Damit hat der Ministerpräsident politische Besprechungen mit den verschiedenen Parteiführern, die bereits seit einigen Tagen andauerten, abgeschlossen.**

Daladier wird Paris am Mittwoch abend verlassen und sich zu dem radikalsozialen Parteikongreß nach Marseille begeben, wo er am Donnerstag die große Eröffnungsrede halten wird. Der Ministerpräsident wird sich dann anschließend am Sonntag in sein Wahldepartement Vaucluse begeben. Am kommenden Montag wird Daladier in Paris zurückerwartet.

Am Vorabend der Landestagung der Radikalsozialen Partei äußert sich eines der einflußreichsten Mitglieder der Partei, Emile Roche, im „Temps“ über den mutmaßlichen Verlauf der Tagung. **Roche gibt dabei der Ansicht Ausdruck, daß die Partei wahrscheinlich die Beziehungen zu den Kommunisten endgültig abbrechen werde.**

In Pariser politischen Kreisen beschäftigt man sich mit der im Frühjahr 1939 bevorstehenden Neuwahl des französischen Staatspräsidenten. Man bezeichnet in diesem Zusammenhang die bereits seit Monaten als am aussichtsreichsten angesehene Anwartschaft des derzeitigen Kammerpräsidenten Herriot als fraglich, denn durch die Senatswahlen scheint die Sympathie zur Volksfront, die Herriots Richtung entspricht, in Senatskreisen weiteren Abbruch erlitten zu haben. **Herriot werde wahrscheinlich unter diesen Umständen gar nicht erst kandidieren und man erwartet im Zuge einer wesentlich verstärkten politischen Aktivität einen vielleicht aufsehenerregenden Vorstoß Herriots auf dem radikalsozialen Parteikongreß in Marseille.**

Als Kandidat für den Präsidentenposten wird seit den Senatswahlen der derzeitige französische Landwirtschaftsminister Queuille in den Vordergrund geschoben. Herriot, darauf weist man in politischen Kreisen hin, wäre im Hinblick auf seine frühere sowjetfreundliche Haltung ein „allzu politischer Staatspräsident“ gewesen, während der gleichfalls radikalsoziale Landwirtschaftsminister innen-, außen- und parteipolitisch nicht hervorgetreten ist und damit für den Posten geeigneter erscheine.

* * *

Die Senatswahlen in Frankreich waren gewiß kein innerpolitisches Ereignis von umstürzender Bedeutung, aber sie haben gezeigt, wie sehr die Volksfront abgewirtschaftet hat. Man faßt den Rechtsruck im Wahlergebnis insofern nicht als eine Erschwerung, sondern als Unterstützung der Daladier-Politik auf, als der Ministerpräsident ja selbst erklärt hat, er werde mit wechselnden Mehrheiten die von ihm und seinem Kabinett für richtig erkannte Politik durchsetzen. Begreifliches Interesse findet in dieser Lage natürlich der diese Woche in Marseille beginnende Parteitag der Radikalsozialisten, wo diese größte Partei Frankreichs und ihr Führer Daladier die Folgerungen aus dem Ende der Volksfront ziehen müssen.

Gewisse Meldungen, wonach in Marseille Daladier eine außenpolitisch bedeutsame Erklärung abgeben werde, und zwar im Sinne der deutsch-englischen Erklärung von München, werden zur Zeit in deutschen politischen Kreisen nicht bestätigt. Es ist jedoch klar, daß die deutsch-französischen Beziehungen ohne direkte Reibungsflächen sind. Der Reichswirtschaftsminister hat außerdem in einem aufsehenerregenden Interview zu verstehen gegeben, daß weitgehende Möglichkeiten wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen den beiden Nationen wahrgenommen werden sollten. Allerdings ist es unmöglich, die deutsch-französischen Beziehungen anders zu betrachten als unter dem Gesichtspunkt der Entente Cordiale und der Achse. In München waren alle vier Mächte vorhanden und haben sich verständigt. Soll z. B. im Falle Spanien ebenfalls praktische Friedensarbeit geleistet werden, so stellt sich sofort wieder die Frage nach der Uebereinstimmung der vier Mächte. Deutscherseits hat man die Möglichkeit einer Ratifizierung des englisch-italienischen Mittelmeerpaktes gern zur Kenntnis genommen, aber es handelt sich eben bisher noch nicht um eine Gewißheit. Anderseits ist, wie man in Berlin ebenfalls bemerkt hat, die Atmosphäre zwischen Frankreich und Italien noch keineswegs geklärt. Aus allen diesen Gründen hofft man, daß Paris sich gründlich orientiert im Rahmen der wechselseitigen Beziehungen zwischen den vier Mächten. Denn so wünschenswert die Bestätigung des deutsch-französischen Friedenswillens jederzeit sein muß, so wenig haben die beiden Völker Interesse an irgendwelchen Illusionen.

Friede der Verständigung

Eine Rede des englischen Außenministers

London, 25. Oktober. Der britische Außenminister Lord Halifax hielt am Montagabend in Edinburgh eine bedeutsame Rede über die Innen- und Außenpolitik Englands. Er erklärte dabei u. a. folgendes:

Die britische und französische Regierung hatten alles daran gesetzt, eine friedliche Lösung in der tschecho-slowakischen Frage zu finden, da auch ein Krieg die Tschecho-Slowakei vor der Vernichtung nicht bewahrt hätte. Deshalb habe auch der britische Ministerpräsident den festen Entschluß gefaßt, trotz aller Widerwärtigkeiten sich für den Frieden einzusetzen. Darauf ging Halifax auf die deutsch-englische Friedenserklärung näher ein und sagte dazu, daß im Falle einer wirklichen Verständigung des deutschen und britischen Volkes die sicherste Garantie für einen dauerhaften Frieden gegeben sei. **Die augenblickliche Revision des Versailler Diktates und die Aenderung der Grenzen auf Grund der völkischen Zugehörigkeit werden zu einer Stabilisierung des Friedens in Europa beitragen. Auf die ungarische Frage eingehend, erklärte dann der Außenminister, daß die Ungarn gerechte Forderungen gestellt haben und daß diese Forderungen schließlich auch eine Lösung finden müssen.**

Innenpolitisch — fuhr dann Halifax fort — steht Großbritannien im Dienste des Friedens, wird aber weiter aufrüsten müssen, da eine einseitige Abrüstung nicht dem Frieden dienen kann. Halifax erklärte schließlich, daß man jetzt auf der Welt zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß der Krieg außer allen Grausamkeiten und Gefahren **mehr unerledigte als erledigte Fragen zurückläßt. Drei Möglichkeiten bestehen, um die Welt wieder in ein ruhigeres Fahrwasser zu lenken. Die erste davon ist Krieg, die zweite ein bewaffneter Friede und die dritte schließlich ein Friede, der auf einer Verständigung beruht. Dieser Friede kommt nicht allein und man kann ihn nicht erwarten, sondern man muß ihn sich erkämpfen.**

Tag der Alten Garde

Ein Ehrentag für Danzig

Danzig, 25. Oktober. Alljährlich am 24. Oktober, dem Tage, an dem Gauleiter Albert Forster die Führung der NSDAP. im Auftrage des Führers in Danzig übernahm, findet in Danzig der „Tag der Alten Garde und der Alten Kämpfer“ statt. Gestern waren es nun acht Jahre her, seit der Gauleiter, der in Danzig die NSDAP. zum Siege führte, in die Stadt kam.

Zu diesem Jubiläumstage der Danziger Nationalsozialisten schreibt der „Danziger Vorposten“, das Organ der NSDAP., u. a.: „Schon mit dem ersten Auftreten Forsters war der Weg ersichtlich, den die NSDAP. in Danzig als organisatorischer Teil der nationalsozialistischen Bewegung Seite an Seite mit der Entwicklung der Partei im Reich beschreiten würde. Die etappenweise Entwicklung von 1930 bis jetzt besitzt ihre innere Konsequenz. Nicht nur der Inhalt des Versailler Produkts „Freie Stadt Danzig“ erhielt durch den Impuls und die Arbeit der NSDAP. eine gänzlich andere Prägung, sondern auch die äußere Stellung Danzigs wurde durch die nationalsozialistische Politik völlig verändert. **Danzigs Rolle im gegenseitigen Verhältnis Deutschland — Polen veränderte sich mit dem Zeitpunkt des Beginns nationalsozialistischer Regierungstätigkeit in Danzig ins Positive: Der reale Entschluß des Versuches eines Danzig-polnischen Austausches ging dem deutsch-polnischen Abkommen voraus.**

Die Freie Stadt Danzig ist kein europäisches Problem, als welches es gerade jetzt wieder in einer gewissen internationalen Presse herhalten soll. Die Gewährleistung einer sicheren materiellen Existenz der Danziger Bevölkerung ist eine Frage der deutsch-polnischen Vereinbarung. Einerseits ist Danzigs Lage an der Mündung eines großen Stromes eine geopolitische Realität, andererseits hat Danzig als deutscher Staat an der Grenze des Reiches ein Anrecht auf eine Beteiligung am gesamtdeutschen Aufstieg.

Mit der Gewißheit, daß es etwas Großes und Schönes ist, der deutschen Nation zu dienen, vertraut die Danziger Bevölkerung dem Führer der Deutschen und folgt seinem Beauftragten in Danzig auf allen Wegen, die als die geeigneten beschritten werden, um dem Frieden in Europa dienlich zu sein.“

Gegen Kriegshetzer und Besserwisser!

Der Bischof von London verteidigt Chamberlain

London, 25. Oktober. **Der Bischof von London, der am Montag abend auf einer** Diözesan-Konferenz in London sprach, **berührte** bei dieser Gelegenheit auch die **vergangene Krise** und erklärte, für ihn sei es **unfaßbar**, daß diejenigen, die noch vor 14 Tagen **vor Angst** gezittert hätten und die durch den Mut **und die** Fähigkeit Chamberlains gerettet **worden** seien, sich jetzt gegen diesen Mann **wandten und** erklärten, daß sie es besser gemacht **haben** würden!

Unerwünschte Ausländer

Fremdenstatut zum Schutze Frankreichs

Paris, 25. Oktober. Zu dem **kommenden** Fremdenstatut, das die französische **Regierung** gegenwärtig ausarbeitet, werden **durch** die Presse einige geplante Einzelheiten **bekannt**.

Die Grenzkontrolle werde wie in den Vereinigten Staaten moralisch und sanitär sein. Frankreich wolle keine Ausländer mehr, die seine Gefängnisse bevölkern, aber auch keine, die gleich nach ihrer Ankunft Krankenhäuser und Siechenheime aufsuchen müssen. Paris und Umgebung können künftig keine neuen Fremden mehr aufnehmen. Endlich soll das neue Fremdenstatut die französischen Kaufleute schützen.

Wieder Feuerüberfall tschechischer Banden

Durch deutsche Polizei zurückgetrieben

Lobositz, 25. Oktober. Die **Provokationen** unkontrollierbarer tschechischer Banden, die anscheinend einen Grenzkrieg auf eigene Faust führen, im südlichen Bezirk von Teplitz-Schönau wollen nicht nachlassen. Nachdem Freitag nacht erneut eine bewaffnete tschechische Bande in Stärke von zwanzig Mann südlich von Lobositz einen Ueberfall auf die Ortschaft versuchte und durch deutsche Ordnungspolizei zurückgetrieben worden war, wurde 24 Stunden später der Ort Lugawitz bei Lobositz wiederum von tschechischer Seite beschossen. Ein Zug Ordnungspolizei hat nun zusammen mit dem Grenzschutz die Sicherung des Grenzortes übernommen.

Besprechungen Kerrls mit Seyß-Inquart, Plattner und Bürckel. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten und Leiter der Reichsstelle für Raumordnung, Kerrl, hatte während der letzten Woche auf seiner Dienstreise in die Ostmark und in den Sudetengau längere Besprechungen mit Dr. Seyß-Inquart, Professor Dr. Plattner und Gauleiter Bürckel.

An den Pranger!

Die alten Lügen!

„Kurier Warszawski" über das Deutschtum in Pommerellen

Warschau, 25. Oktober. (Eig. Bericht.) Der „Kurier Warszawski" veröffentlicht eine Reportage aus Pommerellen, in der die alten Klagen auftauchen, daß das Deutschtum „ungeheure finanzielle Unterstützungen" aus dem Reich erhalte. Besonders das Gymnasium in Graudenz wird als „germanische Bastion" bezeichnet. Es werden Aufstellungen darüber gemacht, daß die deutschen Lehrer hohe Gehälter beziehen, die polnischen dagegen kleine. Ein deutscher Gymnasiallehrer verdient angeblich 1000 Zloty, ein polnischer dagegen 130 Zloty (!!). Die Gegenüberstellungen erfolgen, wie offen zugegeben wird, zu dem Zweck, damit Warschau sich entschließt, die Lage der polnischen Lehrer zu verbessern.

*

Sehr wenig begeistert zeigt sich, nach der Reportage, die polnische Bevölkerung in Pommerellen durch die Siedler aus anderen Teilen Polens. **Es wird erklärt, daß diese Siedler nicht verständen, mit dem parzellierten Boden zu wirtschaften.** Sie wohnten zusammen mit dem Vieh. Sie führten ein Leben, das die dortigen Polen nicht gewohnt seien und das sie abschrecke. Es handle sich um ein dunkles Element. Eine solche Trunksucht, wie sie unter den Siedlern vorkomme, sei in Pommerellen nicht bekannt gewesen. Es wird erklärt, daß man die Siedlung so ausführen müsse, daß man den Deutschen ein Beispiel gebe.

In Kürze

Urteil im chilenischen Putschprozeß. Am 5. September hatten Revolutionäre, die mit dem Präsidentschaftskandidaten General Ibanez sympathisierten, in Santiago einen Aufstand unternommen, der aber in kurzer Zeit unterdrückt wurde. Das Gericht sprach jetzt General Ibanez frei. Der Führer der Aufständischen Gonzales wurde zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Berliner Schutzpolizei übernahm die Tradition der Ostafrika-Schutztruppe. Mit einer militärischen Feier auf dem Gelände des Regiments Hermann Göring übergab dieses am Montag vormittag die von seinem Reiterzug seit 1934 innegehabte Tradition der ehemaligen Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika an die Reitstaffel der Berliner Schutzpolizei.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke. Posen — Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz: Hartmut Toporski; Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Eugen Petrull; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Noch ein Regiment für Palästina!

Empörung der Araber über die judenfreundliche Haltung Amerikas

Jerusalem, 25. Oktober. **Im Hafen von Haifa traf an Bord des Dampfers „Teiresias" wieder ein neues Regiment mit britischen Truppen aus England ein.**

Die arabische Oeffentlichkeit in Palästina ist empört über die Haltung der Vereinigten Staaten in den das Mandatsgebiet betreffenden Fragen. Außerordentlich erregt sind die Araber insbesondere über den starken Druck, den die Juden auf die Regierung in Washington auszuüben versuchen.

Die Altstadt von Jerusalem wurde am Montag morgen von den Oberstkommandierenden des Jerusalem-Bezirks, Generalmajor O'Connor, in Begleitung starker Militär-Polizei-Abteilungen besichtigt. Das Damaskustor ist geschlossen. Hier wurden alle ein- und ausgehenden Personen genau durchsucht; besonders im Hinblick auf das jetzt beginnende heilige mohammedanische Rammadanfest, das heißt dem Fastenmonat.

Im Bezirk Haifa wurde ein englischer Soldat durch Schüsse verletzt. Im Gerichtsgefängnis in Jerusalem wurden drei Araber hingerichtet.

*

Unter Vorsitz von Premierminister Chamberlain fand am Montag ein Ministerrat statt. Daran nahmen u. a. teil Innenminister Hoare, Verteidigungsminister Inskip und Kolonialminister MacDonald. Aus der Tatsache, daß Kolonialminister MacDonald noch zwei hohe Beamte des Kolonialministeriums zu den Beratungen zuzog, schließt man, daß in erster Linie die Palästinafrage erörtert worden ist.

Składkowski verurteilt National-Partei

Die Wahlrede des Ministerpräsidenten

Am Sonntag hielt — wie wir schon gestern kurz berichteten — Ministerpräsident Slawoj-Skladkowski in Kalisch eine Rede gegen die Wahlboykott-Aktion der Nationalen Parteien in Polen. Er führte dabei u. a. folgendes aus:

„Sejm und Senat, meine Herrschaften, wurden vom Staatspräsidenten aufgelöst, weil sie nicht zu der Hoffnung berechtigten, daß sie sich mit der Aenderung der Wahlordnung beschäftigen würden. Für jeden unvoreingenommenen Menschen ist es klar, daß die Besserung der Wahlordnung ein bedeutsamer Schritt vorwärts ist auf dem Wege zur Eingliederung der breiten Volksmassen in das politische Leben des polnischen Staates. **Darum haben die jetzigen Wahlen besonders große Bedeutung für Polens Zukunft.** Trotzdem gibt es in Polen besonders bequeme Menschen, die diesmal für den Sejm, der doch die Wahlordnung verbessern soll, nicht wählen wollen. Sie wollen es deswegen nicht, weil diese Wahlordnung eben schlecht ist. **Solche Politiker sind mit Menschen zu vergleichen, die vor einem Berg stehen und vor der notwendigen Besteigung dieses Berges zurückschrecken, weil der Aufstieg schwer und unbequem ist.** Wir müssen aber diesen Berg, wenn auch auf verschiedenen Wegen, besteigen, um uns gemeinsam auf dem Gipfel einzufinden, dessen Namen „nationale Einheit" ist. Alle Hindernisse, gegenseitige Abneigung und allen Groll müssen wir bekämpfen und zum Wohle dieser Einheit abtun.

Heute ist nicht die Zeit für Eigensinn und Parteien-Boykott. Achten wir gut darauf, daß wir mit diesen blinden Boykottaktionen nicht etwa die Macht des Staates „boykottieren." **Heute versuchen manche politischen Parteien, die Wahlen zu boykottieren. Am entschiedensten tritt hier die National-Partei auf. Das ist an sich keine Ueberraschung. Sie haben ja die gesamte Arbeit für den Staat des großen Marschalls Pilsudski boykottiert und boykottieren bis heute alles, was in Polen nicht ihren Zielen entspricht.**

Ich bin überzeugt, daß der polnische Arbeiter und Bauer nicht denselben Weg unsinnigen Boykotts gehen wird, wie ihn die Anführer der Nationaldemokraten gehen. Ich glaube, daß die Anführer der politischen Parteien keinerlei moralisches Recht besitzen, freie polnische Staatsbürger von ihrem Recht und ihrer Pflicht — dem Wahlakt — zurückzuhalten. Ich glaube an den gesunden staatsbürgerlichen Instinkt des polnischen Volkes und bin darum dessen gewiß, daß der Wahlboykott, wie ihn in grotesker, karikaturenhafter Anstrengung Nationaldemokraten, Sozialisten und Volksparteiler führen, nicht gelingen wird."



Leibesvisitation nach Waffen in Jerusalem

Besonders scharf üben die Engländer die Waffenkontrolle gegen den arabischen Teil der Bevölkerung von Jerusalem aus. Hier nehmen britische Soldaten mit schußbereitem Gewehr eine Leibesdurchsuchung an Arabern vor, die sich vom Jaffa-Tor aus in die alte Stadt begeben wollten

Die deutschen Sportvereine im Olsa-Gebiet

Der zu Polen gekommene Teil des Olsalandes umfaßt eine größere Anzahl deutscher Sportvereine, die sich vornehmlich mit dem Fußballsport, der Leichtathletik und dem Eishockeysport befaßten. Einer der ältesten Vereine des Olsalandes ist der „Deutsche Sport-Klub Teschen", der auf einen Bestand von 37 Jahren zurückblicken kann. Er spielte letzthin in der deutschen Division des Deutschen Fußball-Verbandes (DFV.), die in Polen der 1. Schlesischen Liga entspricht. Ebenfalls Divisionsverein ist der „Deutsche Sport-Verein Oderberg", sowie der „Sport-Klub Oderberg", der im Vorjahr als Meister der 1. Klasse des Nordostgaues in die Division aufrückte. Der „Deutsche Sport-Verein Trzyniez" gehörte der 1. Klasse, der „Deutsche Sport-Verein Freistadt" und der „Deutsche Sport-Verein Karmin" der 2. Klasse im Nordostgau an.

Die vorgenannten Vereine befaßten sich vornehmlich mit dem Fußballsport, beim D. S. K. Teschen wurde noch Leichtathletik, beim D. S. V. Trzyniez und D. S. V. Oderberg der Eishockeysport betrieben.

Nachdem sämtliche Vereine im besetzten Olsaland aufgelöst worden sind und das Vereinsvermögen vorübergehend vom Staate übernommen worden ist, ist auch das Schicksal der deutschen Sportvereine ungewiß. Der Großteil hat aber bereits neue Satzungen eingereicht, und es ist somit zu rechnen, daß zumindest die Vereine, die auf eine langjährige Tradition zurückblicken können, wiederum bestätigt werden. **Die Anmeldung der Vereine beim P. Z. P. N. ist dieser Tage erfolgt und die Zuteilung des DSK. Teschen mit der „Polonia" Karwin in die 1. Schlesische Liga zugesagt worden.**

Indianeraufstand in Bolivien

Von Colin Roß.

Colin Roß hat sein Reisewerk „Südamerika, die aufsteigende Welt" neu bearbeitet. Das Buch entstand im Jahre 1922 aus dem Wunsche, Pionierdienste zu leisten. Neuland zu finden für jene Tausende Deutsche, denen Krieg und Revolution Brot und Lebensmöglichkeiten genommen hatten. Colin Roß fuhr nochmals in die Neue Welt, um den Wandel der Dinge durch eigenen Augenschein kennenzulernen und seinen Lesern in der neuen Auflage seines Buches zu beschreiben. Wir entnehmen ihr folgenden Abschnitt:

Das Maschinengewehrfeuer war verhallt, die Revolution hatte gesiegt. Bewaffnete Aufständische an allen Straßenecken, die Gefängnisse voll von Ministern und Beamten der gestürzten Partei. Auf der Plaza von La Paz wollte das Vivarufen auf die neuen Machthaber kein Ende nehmen.

Aber mit sinkendem Tag legte sich der Jubel. Gerüchte rannten durch die Stadt, Gespenster. Begegnende tauschten hastige Worte: Was werden die Indios machen?

Die Indianer? Gewiß, die neue Revolutionsregierung hatte sich ja auch an sie gewandt. Recht und Freiheit allen Unterdrückten. Aber man konnte nie wissen. Auch als Bundesgenossen konnten sie gefährlich werden. War es nicht in der Revolution der neunziger Jahre, als die Konservativen gestürzt wurden? Damals hatte man die Hochlandsindianer bewaffnet; aber schließlich kannten sie weder Freund noch Feind, nur noch Blancos, Weiße, gegen die jahrhundertelang gebändigter Haß endlich Rachemöglichkeit fand. Eine ganze Schwadron, die sich, von den Indios gejagt, in eine Kirche geflüchtet, wurde dort abgeschlachtet, daß Fliesen und Pfeiler im Blut schwammen...

Die Nacht verging ohne Störung — auch die folgenden Tage. Aber die Gerüchte blieben. Auf der Puna, dem Andenhochland, waren die Indianer aufgestanden.

In graubrauner Monotonie dehnt sich die grandios-traurige Unendlichkeit des Hochplateaus. Auf den Stationen Militär, Gendarmen, Gefangene. Es sind nur einige Fincas, heißt es, auf denen die Indianer sich empörten, die Gutshäuser angezündet und die Verwalter niedergemetzelt haben. Man wird mit ihnen bald fertig sein. —

Hinter der Kühle des Kreuzgangs des Klosters am See, den blutrot die Inkablume umrankt, liegt das Zimmer des Priors. Wir sitzen beisammen und plaudern. Neben der Bettstatt steht ein Gewehr. Auch in den Zellen der Mönche sah ich die Waffe.

„Warum?"

„Man kann nie wissen...", über das kluge, faltenreiche Gesicht huscht kaum merkbares Lächeln, „— freilich, die Jungfrau von Copacabana ist unser bester Schutz. An sie werden sich die Indianer nicht wagen. Aber immerhin — es ist besser so."

Die heilige Jungfrau von Copacabana ist mehrere hundert Jahre alt. Die ersten bekehrten Indianer schufen sie. Vielleicht wollen sie kommen, sich ihr Eigentum wiederzuholen.

Längs des gegenüberliegenden Seeufers dehnen sich kilometer-, meilen- königreichweit die Fincas Goytias. Ein typisch amerikanisches Schicksal: vom indianischen Maultiertreiber brachte er es zum vielfachen Millionär und einflußreichsten Manne im Staat. Heute liegen die Fenster seines Palastes in La Paz in Scherben. Er selbst ist landflüchtig.

Die Hörigen auf seinen Gütern, die er mehr bedrückte als jeder Weiße, trotzdem er oder vielleicht weil er eines Stammes, einer Rasse mit ihnen ist, witterten Freiheit. Sie standen auf und schlugen ihre Sklavenhalter nieder. Die Revolution hatte doch Freiheit und Gerechtigkeit gebracht!

Aber keine Revolution kann an den Grundlagen ändern, auf denen dieser Staat ruht. Es ist die harte Herrschaft über die Masse der Farbigen, die eine kleine Schicht ausübt, die sich Blancos nennt, in deren Adern aber viel Indianerblut fließt. Und so schickt auch die neue revolutionäre Regierung Truppen gegen die Empörer, mußten es tun, um ihrer eigenen Existenz und Sicherheit willen.

Die Truppen tun ihre Arbeit wie immer. Kurz, blutig, grausam. Sie tun es, obwohl ihre Haut die gleiche Farbe aufweist, ihre Züge den gleichen Schnitt wie jene, auf die sie ihre Maschinengewehre richten, sie tun es, obwohl sie selbst auf eisig kalter, winddurchbrauster Puna auf dem Lehmboden armseliger Hütten das Leben empfingen und aufwuchsen.

Gefangene überall, an allen Stationen, auch in La Paz. Offen werden sie über den Markt geführt. Die grauen Uniformen säumen die bunten Ponchos ein, aber die Gesichter sind dieselben. Eigentlich ist es nur eine dünne Decke, die die Herrschaft der „Weißen" trägt, fatalistischer Glaube an die Macht der Blancos und die Uneinigkeit der Ureinwohner.

In dem Bündel eines der Indianer, das dieser heimlich fortzuwerfen versuchte, fand man noch einen mit Chunos zusammen gekochten menschlichen Arm.

Der Chacokrieg mit seinen Niederlagen gegenüber dem kleinen Paraguay führte zu neuen schweren Erschütterungen. Aber er brachte auch die nationale Erhebung vom 17. Mai 1936 und in der Folge die Präsidentschaft des bisherigen Generalstabschefs Oberstleutnant Busch-Bercera.

Der neue Präsident, der im Sommer 1937 an die Macht kam, ist der in Bolivien geborene Sohn eines deutschen Arztes und einer Bolivianerin. Die Militärpartei, auf die er sich stützt, strebt den Neuaufbau Boliviens auf nationaler volksgemeinschaftlicher Grundlage an, unter schärfster Ablehnung aller internationalen und insbesondere kommunistischer Tendenzen.

Gelingt dem neuen Präsidenten die Durchführung seines Programms, so ist wenigstens für Bolivien die Gefahr neuer Indianeraufstände gebannt.

Das „Problem Süden“ in Amerika

Ein Bericht des Hungers und der Malaria, des Raubbaus und der Verwüstung, der Kinderarbeit und der Wohnhöllen

Zweimal hat Roosevelt erklärt: „Der Süden ist unser Problem Nr. 1“ — und nun warten **36 Millionen Menschen,** die in den Südstaaten leben, auf die Maßnahmen, die getroffen werden sollen, um das „Problem Süden“ zu lösen. Und es scheint, als erkenne plötzlich die ganze Nation, daß es sich hier tatsächlich um eine Frage handelt, die jeden Amerikaner angeht. Mit aller Deutlichkeit macht das der amtliche Bericht klar, der nunmehr über die wirtschaftliche Lage der Südstaaten vorliegt. **Es ist ein Bericht der Verwüstungen, des Hungers, des Lasters und des Verfalls.**

Der Süden, das sind die 13 Staaten Virginia, Kentucky, Tennessee, North Carolina, South Carolina, Georgia, Florida, Alabama, Louisiana, Mississippi, Arkansas, Oklahoma und Texas. Der Süden: das sind die **endlosen Tabak- und Baumwollplantagen, die riesigen Wälder, die reichen Erz- und Kohlengruben.** Der Süden: das sind die **öden Wüsten, die Seuchenherde,** in denen Malaria und Tuberkulose Zehntausende alljährlich dahinraffen, das sind die weiten Täler, in denen Sturmfluten Zehntausende heimatlos machen. Der Süden: das ist die Hölle der Kinderarbeit, der Lynchjustiz, der Slums, der fieberverseuchten Baumwoll-Plantagen.

Das Schicksal eines ausgesaugten Landes

All dies tritt mit erschreckender Deutlichkeit zutage in dem Bericht, der gemäß einer Aufforderung des Präsidenten Roosevelt vom Sommer dieses Jahres soeben von einer Untersuchungskommission ausgearbeitet wurde und in einem Umfang von 60 Seiten vorliegt. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Not in den Südstaaten alle Kreise gleichmäßig stark betroffen hat, die Neger wie die Weißen, die Arbeiter wie die Farmer, die Besitzenden wie die Besitzlosen. Es ist ein Schicksal, unter dem sie alle leiden, das Schicksal eines ausgesaugten Landes, das diejenigen zum Untergang zu verdammen scheint, die es ausraubten, anstatt zu kultivieren.

Der Süden ist die Kornkammer Amerikas, und die Hälfte aller amerikanischen Bauern leben hier. Aber sie sind nicht Bauern im europäischen Sinne; es sind Schnitter und Tagelöhner, heute in der Landwirtschaft, morgen in der Fabrik, hin- und hergetrieben von der Not. Der Süden ist auch die große „Bevölkerungskammer“ Amerikas; nirgendwo sonst ist der Geburtenüberschuß größer, aber seit langem schon wandern die besten und kräftigsten Menschen gen Norden, so daß das Hauptkontingent der Bevölkerung aus Kindern und alten Leuten besteht.

Mißformen der Landwirtschaft

Beim Versuch, die Ursachen zu finden für den Verfall eines Landes, dessen Naturschätze auch heute unermeßlich reich scheinen, geht der Bericht zurück bis zur Zeit der Sklavenbefreiung. Die großen Grundbesitzer sahen sich damals plötzlich ihrer Arbeitskräfte beraubt; sie waren genötigt, ihr Land zu verpachten. Da der Pächter meist kein Geld hatte, geschah das in der Form, daß ein bestimmter Teil des Ernteertrages übereignet wurde. Aus den Pächtern aber sind kaum je wirklich seßhafte Bauern geworden. So leidet die Landwirtschaft der Südstaaten vor allem unter drei Mißformen.

1. Der Grund und Boden, den ein Pächter bearbeitet, ist zumeist so klein, daß er keine Maschinen halten kann. Nur fünf Prozent aller landwirtschaftlichen Maschinen Amerikas werden in den Südstaaten benutzt, in denen 50 Prozent aller Farmer leben.

2. Der Ertrag aus diesen kleinen Grundstücken ist so minimal, daß nur die wenigsten Pächter seßhaft wurden. Sowie die Ernte vorüber ist, ziehen die meisten in die Städte, auf der Suche nach Fabrikarbeit. **Da jeder Pächter meist nur einen Sommer lang seinen Boden bearbeitet, tut er nichts, um ihn zu kultivieren, sondern er sucht soviel wie nur möglich herauszuwirtschaften.** So kommt es, daß der einst überreiche Boden des Südens heute bereits zum großen Teil nahezu unfruchtbar und in manchen Gegenden schon völlig verwüstet ist.

3. Da der Pächter nicht Bauer ist, pflanzt er nur in den seltensten Fällen an, was er zum Leben braucht. Kartoffeln, Gemüse, Eier und Butter müssen heute nach dem Süden importiert werden. Der Farmer investiert alljährlich hingegen seine Arbeit in Plantagenbau von Tabak, Baumwolle oder Getreide — das bedeutet, daß er alles einsetzt für ein Ziel, dessen Wert noch völlig unbestimmt ist. Denn nicht nur ist er, wie der Bauer, abhängig von der Witterung; **die Farmer des Südens leben und sterben mit den Weltmarktpreisen.**

Hilfe nur durch Seßhaftmachung

Unter den heutigen Umständen scheint Hilfe hier nur möglich durch die Seßhaftmachung von Bauern, resp. durch weitgehende Unterstützung seßhafter Bauern durch Lieferung von Maschinen zu tragbaren Zahlungsbedingungen, durch Ausbau des Genossenschaftswesens, durch Preisstützungsaktionen der Behörden. Vor allem aber: durch Maßnahmen, die den verfallenen Boden zu retten, den verwüsteten wieder fruchtbar zu machen suchen.

Die Farmer ziehen hungernd in die Stadt. Es ist Ueberfluß an Arbeitern da und die Löhne fallen. Ein Mann allein kann seine Familie nicht mehr ernähren; Frauen, Kinder müssen mithelfen. Bei zehnstündiger Arbeitszeit erhalten Frauen teilweise Wochenlöhne von sechs Mark. Man sieht zehnjährige Kinder in den Fabriken. Und dennoch hungert die Familie.

Niemand hat Geld. Jeder ist verschuldet. Will der Farmer, der Grundbesitzer Geld leihen, muß er nicht selten 10 Prozent, manchmal noch mehr Zinsen zahlen. Nirgendwo ist die Not größer, nirgendwo sind die öffentlichen Mittel, zu helfen, geringer. Kein Geld ist da für Aerzte, für Krankenversicherungen; Fieber und Seuchen grassieren. Kein anderer Bezirk ist so kinderreich, aber es fehlen die Schulen; Scheunen dienen als Lehrräume und die Lehrer erhalten — im Staate Arkansas — ein Jahresgehalt von 465 Dollar (noch nicht 1200 Mark). Dabei liegen die Lebenshaltungskosten in den Südstaaten nur fünf Prozent unter denen der andern Staaten.

Roosevelt hat das „Problem Süden“ publik gemacht. Man kann annehmen, daß in Kürze die ersten gesetzgeberischen Maßnahmen durch ihn veranlaßt werden, die 13 Staaten mit 36 Millionen Menschen vor dem sicheren Untergang bewahren. Der Süden ist die Kornkammer Amerikas. Ihr Niedergang bedroht gleichmäßig die ganze Nation.

B. L. Kessem, Washington.



Die deutsche Westbefestigung

Eine Aufnahme von einem Teil der Befestigungen an der deutschen Westgrenze, von denen in den letzten Wochen mehrfach die Rede war. — Ein Höckerhindernis im Bau. Die verschiedenen Höcker sind untereinander durch Betonfundamente verbunden. Dadurch entsteht eine sichere Verankerung

Autobahntunnels in den Alpen

Auf einer Tagung des Gauamts für Technik der NSDAP in Hamburg gab Prof. Dr. Todt Aufschluß über das weitere Bauprogramm der Reichsautobahnen. 2300 Kilometer Reichsautobahnen seien bereits für den Verkehr fertiggestellt, und bis zum Ende dieses Jahres würden weitere 600 Kilometer programmgemäß dem Verkehr übergeben. Die längste Strecke wird am Jahresende mit 900 Kilometer von der Ostsee bis zu den Alpen in einem Stück fertiggestellt sein. Ein besonders bemerkenswertes Bauprogramm besteht für das Gebiet der neuen deutschen Ostmark. Hier ist die Baustrecke von München nach Klagenfurt in Kärnten bereits in Angriff genommen, wobei das Alpenmassiv mittels zweier 7 und 8 Kilometer langer Tunnels durchstoßen werden soll. Auf diese Weise würde die bisherige Strecke zwischen München und Kärnten von 700 auf nur noch etwa 250 Kilometer gekürzt werden, wodurch eine Verkürzung der Fahrzeit von München nach Klagenfurt auf etwa 3½ Stunden möglich gemacht wird.

Todessturz vom Staufen

Bad Reichenhall. Der 29jährige Zimmermann und Bergführeranwärter Eduard Stoehr aus Reichenhall unternahm mit einer Begleiterin am Sonntag eine Besteigung des Staufen über die Goldtropfwände. Nachdem er das gefährlichste Stück bereits hinter sich hatte, versuchte er an einer ziemlich exponierten Stelle seiner Begleiterin das Abseilen beizubringen. Dabei stürzte er in einer Entfernung von etwa 5 Meter vor ihren Augen ab und blieb mit einem Genick- und Schädelbruch tot liegen. Die Leiche des Verunglückten wurde geborgen.

Die „Stadt der Volkserhebung“ wächst

Graz. Nach der Bildung von Groß-Wien ist nunmehr durch die Eingemeindung mehrerer Ortschaften auch Graz, die Stadt der Volkserhebung, wesentlich erweitert worden. Durch eine Verordnung des Landeshauptmanns von Steiermark wurde mit Wirkung vom 15. Oktober eine Reihe von Gemeinden der Umgebung teils ganz, teils mit einzelnen Gebietsteilen in die Stadt Graz eingegliedert.

Flugzeugkatastrophen

Bukarest. Ein rumänisches Militärflugzeug stürzte am Sonntag abend bei Jurilofca in der Dobrudscha ab. Die aus drei Offizieren und einem Sergeanten bestehende Besatzung kam ums Leben. Das Flugzeug brannte vollständig aus.

Rom. Zwei Flugzeuge des Militärflughafens Lucca stießen zusammen und stürzten ab. Die beiden Besatzungen, im ganzen sechs Mann, kamen ums Leben.

Sport vom Tage

England bleibt Favorit

Zum Spiel des „Kontinents“ in London

Die Idee, eine aus den besten Spielern des europäischen Festlandes gebildete Mannschaft zum Kampf gegen England zu stellen, ist nicht neu. Schon seit mehreren Jahren tauchte ein solcher Plan immer wieder auf, ohne daß man im Anfang wohl ernsthaft an die Verwirklichung dieses Projektes dachte. Als dann aber im Sommer 1937 zunächst der Kampf Mittel- gegen Westeuropa in die Tat umgesetzt werden konnte, bekam auch der Plan Kontinent gegen England neue Nahrung. Die Verhandlungen zwischen der FIFA. und der englischen FA. kamen in Fluß, und im Frühling 1938 war es beschlossene Sache: die Festland-Mannschaft fährt zum fünfundsiebzigjährigen Jubiläum der Football Association nach London.

Nur England hat zu verlieren

Am Mittwoch steigt nun dieses Spiel auf dem berühmten Arsenalplatz in London. Gespannt erwartet man seinen Ausgang, obwohl die Prestige-Frage ganz einseitig verlagert ist. Denn zu verlieren hat eigentlich nur England etwas: **den Ruf seiner Unbezwinglichkeit auf eigenem Boden.** Die Tatsache, daß England bisher daheim im Länderspiel noch von keiner Mannschaft des Festlandes geschlagen werden konnte, ließ ja gerade den Plan heranreifen, einmal eine kombinierte Mannschaft aus den besten Spielern aller Länder gegen England zu stellen. Und der Reiz des Spieles liegt darin, ob eine solche Mannschaft schaffen kann, was keine andere vermochte. Als England 1929 in Madrid von Spanien mit 4:3 geschlagen wurde, stellte dieses Ergebnis eine unerhörte Sensation dar, und die spanische Nationalmannschaft war dann auch die erste, die 1931 in der „Höhle des Löwen“ spielen durfte, wo sie mit 7:1 — trotz eines Zamorra im Tor — eine geradezu klägliche Niederlage erlitt. Obwohl die Madrider Niederlage der Engländer nicht die einzige blieb — auch in Wien, Budapest, Prag und Zürich mußten die englischen Berufsspieler Federn lassen — auf eigenem Boden waren sie einfach nicht zu schlagen. Zu dieser Erkenntnis gelangten nacheinander Frankreich, Oesterreich, Italien, Deutschland, Ungarn und die Tschecho-Slowakei.

Gedämpfter Optimismus

In fast allen interessierten Ländern glaubte man in den letzten Wochen, für die Kontinent-Mannschaft Siegesaussichten errechnen zu können, **bis das Amsterdamer Probespiel den Optimismus am Sonntag sehr stark dämpfte. Dieses Spiel gegen die holländische B-Mannschaft bestätigte dabei weiter nichts, als die alte Erfahrung, daß man aus elf noch so guten Einzelspielern nicht auf einen Schlag eine Mannschaft machen kann.** Zu groß sind die Unterschiede in der Spielauffassung und im Spielsystem, ganz abgesehen von der Schwierigkeit sprachlicher Verständigung. Schon im Sturm klappte es nicht, und in der Läuferreihe sahen sich Kupfer und Kitzinger **mit der Bewachung der Außenstürmer vor eine ganz ungewohnte Aufgabe gestellt.** Erfreulich war nur, daß wenigstens das aus drei Italienern zusammengestellte Schlußdreieck allen Anforderungen genügte. Die Mannschaft soll endgültig erst am Abend vor dem Spiel aufgestellt werden, **doch bleibt kaum eine** andere Wahl, als die Verwendung folgender Elf: Olivieri; Foni, Rava; Kupfer, Andreolo, Kitzinger; Aston, Hahnemann, Piola, Braine oder Isengeller, Brustad.

Daß auch die englische Generalprobe kein Erfolg wurde, daß die Engländer von Wales mit 4:2 geschlagen wurden, **darf nicht ohne weiteres als Versagen der englischen Mannschaft gewertet werden.** Auch für Wales spielten ausschließlich Spieler der führenden englischen Klubs. Die in der englischen Mannschaft aufgetretenen Schwächen wurden durch Neuumstellungen sofort beseitigt. England bleibt Favorit für den Kampf am Mittwoch und wird sein Prestige zu wahren wissen!

Lettlands erwarteter Sieg

Das internationale Korbball-Turnier in Berlin brachte den erwarteten Endsieg Lettlands, dessen Mannschaft Italien in einem flotten Spiel mit 26:18 (21:12) Punkten besiegte. Die Italiener überraschten durch einen energischen Endspurt, vermochten jedoch die lettische Mannschaft nicht ernsthaft zu gefährden. Frankreich und Deutschland stritten um den 3. und 4. Platz. Die Franzosen gewannen zwar mit 33:25 (21:16), doch war die Haltung der deutschen Mannschaft ausgezeichnet. Sie bewies, daß sie auf dem besten Wege ist, sich den führenden europäischen Nationen mehr und mehr zu nähern. Der Kampf um den 5. und 6. Platz zwischen England und der Schweiz wurde von England mit 31:21 (21:12) gewonnen. Die körperlichen Vorteile der Engländer brachten ihnen den erwarteten Erfolg über die tapferen Eidgenossen

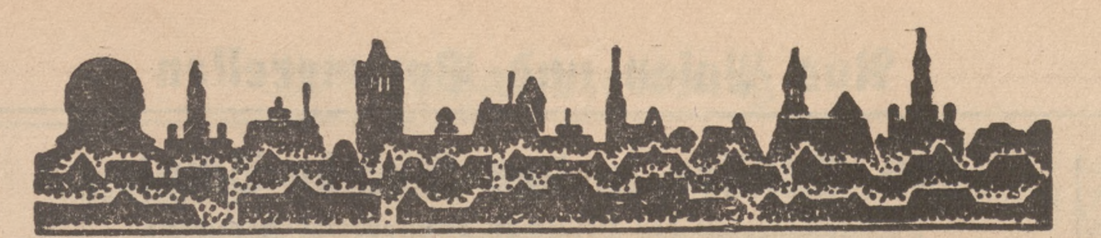
Deutschland beste Nation im Gewichtheben

Die Weltmeisterschaftskämpfe der Gewichtheber wurden mit dem Schwergewichtswettbewerb abgeschlossen. Durch den Erfolg des Olympiasiegers und Titelverteidigers Josef Manger gab es einen weiteren deutschen Sieg. Mit drei Siegen, zwei zweiten und zwei dritten Plätzen war Deutschland die beste Nation und sicherte sich mit 15 Punkten den Preis des Führers und Reichskanzlers vor Amerika mit 9, Italien und Aegypten mit je 2, Estland und Frankreich mit je einem Punkt.

Deutschlands Turner im Dezember gegen Polen

Der ursprünglich für den 9. Oktober nach Dresden vereinbarte Länderkampf im Geräteturnen, der auf Wunsch Polens auf unbestimmte Zeit verlegt wurde, gelangt nun endgültig am **11. Dezember zum Austrag.** Austragungsort bleibt Dresden, wo der Länderkampf im Zirkus „Sarasani“ durchgeführt wird. Da zurzeit in Leipzig ein Vorbereitungslehrgang für die deutschen Spitzenturner stattfindet, nach dessen Abschluß auch die Mannschaft für den Kampf mit Finnland aufgestellt wird, können sich noch Aenderungen in der seinerzeit aufgestellten deutschen Mannschaft für den Polen-Kampf ergeben.

Aus Stadt und Land



Stadt Posen

Dienstag, den 25. Oktober

Wettervorhersage für Mittwoch, 26. Oktober: Meist neblig-trübe ohne erhebliche Niederschläge; schwach windig; Temperaturen zwischen 2 und 8 Grad.

Teatr Wielki

Dienstag: Geschlossen.
Mittwoch: „Damen und Husaren"
Donnerstag: „Syrena"
Freitag: „Verbum nobile" und „Brautraub"

Deutsche Bühne Posen

Donnerstag, 27. Oktober, zum vierten Male: „Ein ganzer Kerl". Stamm-Mieten sind ungültig.

Kinos:

Apollo: „Das Herz und die Perlen" (Engl.)
Gwiazda: „Heidekraut" (Poln.)
Metropolis: „Hafen der sieben Meere" (Engl.)
Nowe: „Arzt schöner Frauen" (Engl.)
Sfinks: „Barbara Radziwiłłówna" (Poln.)
Słońce: „Die Grenze" (Poln.)
Wilsona: „Die Aufgehetzte" (Engl.)

Reformationstag — kirchlicher Feiertag

Der 31. Oktober wird auch diesmal trotz des vorangehenden Sonntags als kirchlicher Feiertag gehalten werden. Wo keine Hauptgottesdienste stattfinden, sind Gemeindeabende und sonstige Feierstunden, die der Bedeutung des Reformationstages entsprechen, vorgesehen. Die Schulkinder sind bekanntlich für die Zeit vom 30. Oktober bis 2. November vom Schulunterricht befreit, so daß der Montag nicht nur für die evangelischen Kinder, sondern allgemein schulfrei ist. Aber nicht nur das gottesdienstliche Leben, sondern auch alle in der Arbeit stehenden Evangelischen sollten mit Niederlegung der Arbeit und Feiertagsruhe diesem Tage, einem der wenigen evangelischen Sonderfeiertage, sein Recht geben.

pz.

Zum vierten Male „Ein ganzer Kerl"

Am Donnerstag, 27. Oktober, findet eine vierte Vorstellung der Komödie „Ein ganzer Kerl" von Fritz Peter Buch statt. Der Kartenvorverkauf beginnt am Mittwoch in der Evgl. Vereinsbuchhandlung zu ermäßigten Preisen. Stammsitzkarten können zu dieser Vorstellung nicht eingetauscht werden.

Die nächsten Gegner

Wie wir hören, werden die **DSC.-Boxer**, die am Sonnabend die **KPW.**-Mannschaft **11:5** besiegten und damit einen glänzenden Start in die neue Saison gehabt haben, demnächst gegen Juniormannschaften von Warta und Sokół antreten. Sie bereiten sich auf diese Begegnungen eifrig vor.

Funde in der Manteltasche

Eine lehrreiche Bilanz

Das Thermometer zeigt sechs Grad über Null, und das ist nun doch zu wenig, um noch den leichten Mantel spazieren zu führen. Man holt also den Wintermantel aus dem Schrank, ärgert sich über den scharfen Geruch der Mottenkugeln und stolziert in die winterlich kalte Luft hinaus. Die Hand, die in der Manteltasche steckt, fühlt plötzlich irgendetwas. Neugierig befördert man die Dinge vom vorigen Winter ans Tageslicht. Ein paar Straßenbahnfahrscheine sind dabei, ein Konzertprogramm und — wer freute sich nicht darüber — ein Handvoll Kleingeld. Man erinnert sich plötzlich, wie man sich an einem Tage vor Ultimo im Juli einmal geärgert hatte, weil man so pleite war, daß man nicht einmal mehr Zigaretten rauchen konnte. Währenddessen schlummerte in der tiefen Tasche des Wintermantels ein Geldbetrag, der für diesen Zweck reichlich war.

Tausenden von Menschen geht es in diesen Tagen ebenso. Da holt der eine plötzlich zwei Kinokarten vom Februar aus der Tasche. Ein anderer fischt eine gerichtliche Vorladung heraus. Aber aus solchen Manteltaschen werden noch viel erstaunlichere Sachen ans Tageslicht befördert. Da finden sich zum Beispiel Schlüssel, die man Monate lang verzweifelt gesucht hatte, da finden sich wichtige Notizen, die man hoffnungslos verlegt glaubte, da findet man Zigarettenpackungen, die man jetzt getrost aufrauchen kann. Da findet sich in der Innentasche ein Brief, den man nicht mehr in den Postkasten gesteckt hat, weil man sich im April, als draußen die Sonne lachte, allzu plötzlich vom Wintermantel getrennt hat. Vielleicht hat es wegen dieses Briefes sogar Verwicklungen gegeben, weil man dem Mann mißtraute, der da im Brustton der Ueberzeugung versicherte, ihn nie empfangen zu haben. Vielleicht atmet man auf, daß der Brief nicht abgeschickt wurde, denn man hatte sich über seine Folgen schon allerhand Gedanken gemacht.

Diese kleine Manteltaschenbilanz ist lehrreich und unterhaltsam zugleich. Beim Anbruch des neuen wird man an den alten Winter erinnert, man kann vergleichen, man kann unter Umständen auch in sich gehen. Nur über eines macht man sich bestimmt kein Kopfzerbrechen: warum man eigentlich das alles vergessen hat.

L. E.

Posener Zoo-Leben

Aus dem letzten Jahresbericht des Zoologischen Gartens geht hervor, daß die Einnahmen aus den Eintrittskarten höher waren als im vergangenen Verwaltungsjahre. Das günstige Wetter im Sommer und zahlreiche Tagungen wirkten fördernd auf den Besuch. Die Gesamtzahl der Besucher betrug 176 330, gegenüber 139 339 im Vorjahre. Die höchste Besucherzahl hatte der Garten am 3. Mai 1937 mit 4498 Personen zu verzeichnen, während der schwächste Besuchstag der 2. Dezember mit 2 Personen gewesen ist. Den Gesamteinnahmen in Höhe von 138 288,27 Zł. standen Ausgaben in Höhe von 140 332,01 Zł. gegenüber, so daß sich ein Defizitsaldo von rund 2000 Zł. ergibt. Durch Krankheit sind u. a. ein Bengaltiger, zwei Leoparden, 2 Mähnenschafe, ein Wisent, ein Renntier und ein afrikanischer Strauß eingegangen. Demgegenüber hat sich der Tierbestand **aus eigener Zucht und durch Neuerwerbungen vermehrt.** Am Jahresende verfügte der Garten über 1179 Exemplare.

Ein Vierteltausend Bürger mehr

Die Bevölkerungsstatistik unserer Stadt verzeichnet in der Woche vom 16. bis 22. Oktober 101 Geburten und 54 Todesfälle, so daß sich ein Geburtenüberschuß von 47 ergibt. Die Zahl der Eheschließungen betrug in dieser Zeit 78. Der Ueberschuß an Zugezogenen belief sich auf 227 Personen. Demnach hat sich Posen in der Berichtswoche um 274 Bürger vermehrt.

Rattenkrieg zur Monatswende

Ein allgemeiner Rattenkrieg wird in der Zeit vom 31. Oktober bis 4. November in unserer Stadt durchgeführt. Zur Anwendung kommen, je nach dem Stadtteil, die Giftmittel „Ratynin" oder „Ratoksyn". Das Stadtgebiet ist in zwei Bezirke eingeteilt, deren Grenze in der Mitte folgender Straßen verläuft: Grunwaldzka, Bukowska, Marsz. Focha, Pilsudski-Allee, St. Martin-Str., Plac św. Krzyski, Wrocławska, Stary Rynek, Wielka, Wallischeibrücke, Wallischei, Czartoria, Tama Berdychowska und Maltańska. In den südlich von dieser Linie gelegenen Häusern darf nur „Ratoksyn" ausgelegt werden, während auf der anderen Seite allein „Ratynin" in Frage kommt. Auf jede angefangenen 200 Quadratmeter sind 100 Gramm Gift auszulegen. Nähere Einzelheiten sind aus den Bekanntmachungen an den Anschlagsäulen ersichtlich.

Geschäftseinbruch. In das Ledergeschäft von Roman Jaraczewski, Górna Wilda 56, wurde eingebrochen; die Einbrecher gelangten mit Hilfe eines Nachschlüssels in das Geschäft und stahlen Lederwaren im Gesamtwerte von 1500 Złoty.

Neubau-Materialbedarf. Am Plac Wolności wird jetzt beim Bau der Bank Gospodarstwa Krajowego nach beendeter Legung der Fundamente mit der Errichtung der Eisenbetonkonstruktion begonnen. Für diese Arbeiten werden voraussichtlich insgesamt 110 Tonnen Eisen, 80 Tonnen Stahl und 600 Tonnen Zement verbraucht; außerdem kommen noch einige Waggons Bretter und Holz zur Verwendung. Für die Maurerarbeiten werden etwa 250 Waggons verschiedener Ziegelsorten benötigt. Bei dem Bau sind gegenwärtig 100 Arbeiter beschäftigt, später werden bis 300 Arbeiter eingestellt werden.

Schneewittchen

Der erste abendfüllende Zeichenfilm von Walt Disney in Naturfarben.

Bei der Herstellung dieses Kunstwerkes waren 1 500 000 Zeichnungen nötig, wobei 600 Zeichner beschäftigt waren. Ferner sind 65 Regisseure und 80 Musiker drei Jahre hindurch am Werk gewesen.

Der Film „Schneewittchen" hat auf der diesjährigen Film-Kunstschau in Venedig einen großen Sonderpreis erhalten, der bisher keinem anderen Film zugesprochen wurde. Der Sonderpreis ist deshalb ausgesetzt worden, weil dieser Film nicht nach den sonstigen Maßstäben beurteilt werden kann.

Da Aufschriften zu diesem malerischen Film nur stören würden, hat sich Disney entschlossen, ihn in mehreren Sprachen zu drehen. So ist auch eine polnische Version entstanden.

Die Lieder werden von dem bekannten Dan-Chor gesungen. Am Dialog, der von hervorragenden polnischen Kräften gesprochen und gesungen wird, ist u. a. Maria Modzelewska beteiligt.

Die mit ungeheurem Interesse erwartete Premiere findet am Donnerstag, 27. Oktober, im „Słońce" statt.

Trotz der großen Unkosten normale Preise.

R. 1325.

Kunst und Wissenschaft

Dresdens Kunstblüte

Zum 175. Todestage des Grafen Brühl — 28. Oktober 1763

Von Dr. Johannes Ernst

Wer Dresden besucht hat, kennt die Brühlsche Terrasse. Ihr Name erinnert an ihren Erbauer, den Staatsminister Grafen Brühl, der viel für die Kunst Dresdens getan hat, und in diesem Sinne sei hier bei Gelegenheit seines 175. Todestages seiner gedacht. Sonst ist wenig Rühmenswertes von ihm zu sagen. Friedrich der Große hat von ihm erzählt, daß er seine Ministerkollegen wie Kommis behandelte, und daß er für sich und seinen Herrscher August den Starken das Land aussog; bei seinem Tode stellte sich heraus, daß er mehr als 5 300 000 Taler veruntreut hatte.

Die Brühlsche Zeit läßt einen tiefen Blick in die damaligen Zustände tun, sie zeigt, wie es an manchen deutschen Höfen und in den höheren Gesellschaftskreisen zuging, während das entrechtete Volk unter der Steuerlast zusammenbrach. Welch ein Gegensatz dazu war Preußen unter Friedrich dem Großen! Graf Brühl verschaffte seinem so verschwenderisch veranlagten Herrscher ungeheure Geldsummen — was kosteten August dem Starken allein seine 350 Kinder! Aber der Kunst haben beide sehr gedient. Welche Kostbarkeiten sind in dem Grünen Gewölbe aufgehäuft worden: Diamanten, Brillanten, kostbare Steine, darunter der größte Onyx der Welt, wertvolle Arbeiten in Gold, Silber, Stahl, kunstvolle Elfenbeinschnitzereien der großen Künstler Melchior Barthel und Balthasar Permoser. Permoser hat auch zum großen Teil die plastischen Bildwerke am Zwinger erschaffen, dessen Sammlungen gleichfalls weltberühmt sind. Balthasar Permoser schuf ferner die holzgeschnitzte Kanzel der prunkvollen katholischen Hofkirche mit den in Wolken thronenden Evangelisten. Und ein anderer großer Künstler, der Italiener Lorenz Maticlli, arbeitete an dieser Hofkirche die heiligen Gestalten an den äußeren Balustraden und in den Nischen.

Eine künstlerische Sensation war damals die deutsche Porzellanerfindung durch Johann Böttger aus Dresden: Zahlreiche lebensgroße Porzellantiere wanderten sofort in die kurfürstlichen Gärten Dresdens. Und welche unerhörten Ausgaben verursachte erst die italienische Oper! Für alles das hatte Graf Brühl Geld, und wie für den Hof, so auch für die eigene Person: Die eigenen Gärten und Paläste waren voller kostbarster Sammlungen; er besaß eine Bibliothek, wie sie noch nie eine Privatperson besessen hatte. Woher das Geld genommen wurde, ist oben gesagt worden. Daß Friedrich der Große, obgleich er des Grafen Kunstliebe anerkannte, ihn verachtete, ist erklärlich.

Wer war William Shakespeare?

Die Frage der Identität William Shakespeares wird nach einer Meldung des DKK. im Laufe der nächsten Wochen in England nachgeprüft werden. Bekanntlich besteht ein Streit darüber, ob Shakespeare und sein Zeitgenosse, der bekannte Philosoph und Staatsmann Bacon von Verulam, dieselbe Persönlichkeit sind oder nicht. Man hofft nunmehr, diese Frage dadurch klären zu können, daß man ein Originalmanuskript Shakespeares auffinden will, aus dem sich ergeben soll, ob Bacon und Shakespeare dieselbe Persönlichkeit sind. Zu diesem Zwecke soll nach 339 Jahren in der Dichterecke der Westminster Abtei das Grab des Dichters Spencer wieder geöffnet werden. Beim Tode Spencers haben seinerzeit alle lebenden Dichter Englands eigenhändig ein Gedicht zu Ehren des Verstorbenen verfaßt, das im Original zusammen mit den Federkielen, mit denen die Gedichte geschrieben waren, in das Grab der Westminster Abtei eingemauert wurden. Das berichtet jedenfalls der zeitgenössische Geschichtsschreiber Camden, dessen Schriften kürzlich von der Bacon-Gesellschaft überprüft worden sind. Auf Grund der hier angestellten Nachforschungen hat die Gesellschaft den Antrag gestellt, das Grab des Dichters Spencer zu öffnen, um festzustellen, ob Camdens Bericht zutrifft und wenn möglich die unschätzbaren Manuskripte der Dichter Englands aus dem Jahre 1599 zu bergen.

Glanzvoller Abschluß der Hamburger Opern-Festwoche

Ein großartiger Ausklang beschloß die Jubiläumswoche der Hamburgischen Staatsoper, die zum 260jährigen Bestehen der ältesten ständigen deutschen Opernbühne veranstaltet worden war. Die Anwesenheit führender Männer der Partei, des Staates und der Wehrmacht, des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens gab dem Abend ein besonderes Gepräge.

Als Festaufführung war Glucks „Iphigenie in Aulis" gewählt worden. Der Festaufführung lag die Bearbeitung Richard Wagners zugrunde, die von Eugen Jochum eine geschickte Neueinrichtung erfahren hatte. Musterhaft in der Inszenierung Rudolf Zindlers, hineingestellt in den Rahmen der prachtvollen Bühnenbilder Gerd Richters, gab die Aufführung das Beispiel einer vorbildlichen musikalischen Durchführung. Jubelnder Beifall des festlichen Hauses dankte den Mitwirkenden.

Deutsches „Fest der Jugend" in Buenos Aires

Bei strahlender Sonne fand am Sonntag das „Fest der Jugend" statt, dem der deutsche Botschafter, die Landesleitung der Partei und Vertreter der argentinischen Behörden beiwohnten. Nach der Morgenfeier begannen Mannschaftswettkämpfe unter Beteiligung von 2000 Jungen und Mädel der deutschen Schulen, anschließend fanden Volkstänze und Freiübungen statt.

Reichsfilmtage der HJ. in Wien

Die „2. Reichsfilmtage der HJ." werden, wie der Reichsjugendpressedienst meldet, in der Zeit vom 22. bis 27. November in Wien stattfinden.

„Wilhelm Gustloff" in Tripolis

Das schmucke Schiff der KdF.-Flotte hat am Dienstag früh mit der Ankunft in Tripolis eine weitere Etappe seiner großen ersten Reise der Winterfahrten rund um Italien hinter sich gebracht. Bei herrlichem heißen Sonnenwetter und ruhiger See wurde der afrikanische Boden erreicht.

Hundert Jahre Archäologische Gesellschaft in Athen

Die Athener Archäologische Gesellschaft, die im Jahre 1838 gegründet wurde, feiert in dieser Woche ihr hundertjähriges Bestehen. Die Hundertjahrfeier wurde am Sonntag im Hofe des Parthenon auf der Akropolis eröffnet.

Am Sonntag abend gab die Regierung aus Anlaß der Hundertjahrfeier ein Bankett, bei dem der Minister für nationale Erziehung präsidierte. Die Feierlichkeiten werden bis Freitag dauern. — Gleichzeitig mit der Archäologischen Gesellschaft feiert die Athener Technische Hochschule in diesen Tagen ihr hundertjähriges Bestehen.

Leszno (Lissa)

eb. **Vom Männerturnverein.** Wie wir soeben erfahren, finden im Lissaer Männerturnverein am kommenden Sonntag, dem 30. Oktober, zwei Veranstaltungen statt. Am Vormittag 9.30 Uhr wird in der Turnhalle ein Vereinswetturnen abgehalten, welches hochinteressant zu werden verspricht. Am Abend um 20 Uhr steigt im Saale des Hotel Foest ein Herbstkränzchen, auf welchem turnerische Vorführungen gezeigt werden. Alle Volksgenossen sind zu beiden Veranstaltungen eingeladen.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Diebstähle.** Dem Landwirt Reinhold Thonke in Totschen wurde in einer der letzten Nächte 26 Hühner, und dem Landwirt Geisler eine Menge Lebensmittel und eine Ledertasche gestohlen. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden.

an. **Schützenfest.** Am letzten Sonnabend fand in Kirchplatz Borui im Reschkeschen Saale der Königsball der im vergangenen Jahre wieder neugegründeten Schützengilde statt. Schützenkönig ist Sägewerksbesitzer Fritz Winter-Kirchplatz Borui.

an. **Von der Schmiede- und Schlosserinnung.** Die nächste Versammlung der genannten Innung findet am 30. Oktober im Saale von Alfred Rausch am Stary Rynek, Neutomischel, statt. Es ist eine besonders wichtige Tagesordnung vorgesehen.

Rogowo (Rogowo)

§ **Ein neuer Bettlertrick.** Zu der Witwe Kaszyńska kam ein Bettler mit der Bitte, ein Stück Fleisch abzukochen, das er bei sich hatte. Als die Frau sich dann damit abgab, nutzte der Bettler die Unachtsamkeit derselben aus, um in der Zwischenzeit alles Erreichbare zusammenzuraffen. Die von der Frau sofort benachrichtigte Polizei konnte den Bettler festnehmen, der sich als Fleischer Stan. Grzecholski ohne ständigen Wohnsitz ausgab. Der freche Gast wurde der Arrestzelle zugeführt.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Der Hilfsverein deutscher Frauen** bittet seine Mitglieder, wie in früheren Jahren ab Mittwoch, 26. Oktober, 16 Uhr, wieder an den Nähstunden teilzunehmen, die zum Anfertigen von Kleidungsstücken, Schuhen, Strümpfen usw. für die Winterhilfe eingerichtet sind. Gleichzeitig werden alle Volksgenossen gebeten, Schuhe und gebrauchte Kleidungsstücke diesem Werk zur Verfügung zu stellen. Vor den Nähstunden findet eine Kaffeetafel statt, zu der Gebäck und Tassen mitzubringen sind.

hs. **Der Deutsche Wohlfahrtsdienst,** Abteilung Suppenküche, wird vom 12. November ab in der Brauerei Adam, wie in früheren Jahren, an die armen Volksgenossen dreimal in der Woche ein warmes Mittagessen verabreichen. Wem es möglich ist, der übernehme eine Patenschaft, die 12 Zloty für den Winter beträgt. Einzahlungen auf Konto der Westbank: Deutscher Wohlfahrtsdienst, Abt. Suppenküche, oder sende Lebensmittel an Frau Brauereibesitzer Adam, Międzychód.

hs. **Schiffahrt.** Dampfer „Venus" brachte am Sonnabend einen leeren Kahn von der deutschen Grenze nach Posen.

Zum Jahresschluß nach den Glücklichen Inseln

Wie alljährlich seit 1933 veranstaltet die **Hamburg—Amerika-Linie** auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachts- und Silvesterreise nach den Atlantischen Inseln. MS. „Milwaukee" verläßt am Morgen des 20. Dezember den winterlichen Hamburger Hafen und liegt am 24. Dezember am Pier des frühlingsbunten Lissabon. So kann das Weihnachtsfest im schönen Hafen der portugiesischen Hauptstadt gefeiert werden und am 1. Weihnachtstag haben die Passagiere noch Gelegenheit, gemütliche Spaziergänge durch die Stadt und ihre subtropische Umgebung zu unternehmen.

Von Lissabon führt der Reiseweg durch die Straße von Gibraltar nach Tanger. Marokko zeigt dem Fremden das Gesicht des Orients. In Casablanca enthüllt sich hinter der modernen Hafenstadt die afrikanische Welt der Eingeborenen. Westlich im sonnigen Atlantik sucht die „Milwaukee" die Glücklichen Inseln auf. Teneriffe, Santa Cruz, La Palma, Madeira und Funchal — fremde Namen erhalten ein zauberhaftes Leben. Malerische Buchten, leuchtende Küsten, blühende Gärten und fröhliches Volk geben den Inseln einen paradiesischen Glanz. Höhepunkt der Reise ist das Feuerwerk in der Silvesternacht. Bis zu den Gipfeln hinauf sind die Berge illuminiert. Tausende von Kerzen leuchten in den Fenstern der Häuser über das schimmernde Wasser hinüber zur „Milwaukee", auf der die Passagiere bei Musik und Tanz den Beginn des neuen Jahres erwarten. Alle Glocken läuten von den Kirchtürmen, und Raketen steigen in den sternenübersäten Himmel. Von Bord der zahlreichen im Hafen liegenden Schiffe wird das Feuerwerk erwidert. Dieses Fest im Süden erscheint wie ein Märchen aus 1001 Nacht. Tage erholsamer Seefahrt folgen. Die Passagiere finden Ruhe und Muße. Spiel und Sport verkürzen die Zeit. Am 6. Januar 1939 ist der **Heimathafen Hamburg** wieder erreicht.

510 Schüler in der Goethe-Schule

Tätigkeitsbericht des Deutschen Schulvereins-Graudenz

Seine Jahres-Hauptversammlung hielt der **Deutsche Schulverein Graudenz** am Donnerstag nachmittag von 4 Uhr an in der Aula der Goetheschule ab. Nach Begrüßung der nur in mäßiger Anzahl erschienenen Mitglieder, und insbesondere des Ehrenvorsitzenden Arnold Kriedte, erstattete der 1. Vorsitzende, Fabrikbesitzer Erich Gramberg, den Jahresbericht. Danach beträgt in diesem Schuljahr (1938/39) die Zahl der Mitglieder 386 gegen 353 im Vorjahre. Der Berichterstatter bedauert, daß viele Eltern, deren Kinder in der Goetheschule ihre Ausbildung erhalten haben, glaubten, sie müßten unseren Kreis verlassen. **Er appelliert an alle Mitglieder, immer Mitglieder zu bleiben und neue zu werben.** Das Internat für auswärtige Schüler betreut heute bereits 70 Schüler.

Der Bericht gibt ferner eine Uebersicht über die Tätigkeit des Elternbeirats. Der Redner gedenkt sodann des unerwarteten Hinscheidens von Studienrat Gendreizig in ehrendsten Worten, während deren sich die Anwesenden von ihren Plätzen erheben.

Aus dem Tätigkeitsbericht, den nunmehr Direktor Hilgendorf erstattete, entnehmen wir folgendes: Ende 1936/37 zählte das Gymnasium 226, die Volksschule 250, zusammen 476, Anfang 1937/38 das Gymnasium 187 + 33 = 220 die Volksschule 236, zusammen 456 Schüler; Ende 1937/38 das Gymnasium 209, die Volksschule 226, zusammen 435 Schüler. Am Ende des letzten Schuljahres gingen 57 Schüler ab. Diesem Verlust steht ein Zugang von 132 Schülern gegenüber. Die Zahlen für das neue Schuljahr stellen sich so dar: Gymnasium 190, Lyzeum 48, Volksschule 272, zusammen 510.

Ende 1936/37 verließen die Anstalt drei Lehrkräfte, die durch Fräulein Johst, Magister Schmidt und Herrn Behnke ersetzt wurden. Der Lehrkörper wies somit 1937/38 gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Aenderungen auf. Bedeutender waren die Aenderungen für dieses neue Schuljahr 1938/39. An Stelle dreier Lehrkräfte, die die Anstalt verließen, traten am Gymnasium Professor Krüger, Professor Textor für die Oberklassen der Volksschule, und Gesangslehrer Zawacki. Für den verstorbenen Studienrat Gendreizig ließ sich ein vollgültiger Ersatz nicht sogleich finden. Es wurden zwei weitere Lehrkräfte neu angestellt: Fräulein Hargesheimer für die Volksschule und Magister Meißner für das Gymnasium. Für das neue Schuljahr traten außerdem in den Dienst der Schule, ohne Mitglieder des Lehrkörpes zu werden, Fräulein Magister Hostmann und Herr Bunk. Die Lehrmittelsammlungen zeigen einen absoluten Zuwachs von rund 380 Positionen. Die Bücherei einen solchen von 470 Bänden. Ende 1937/38 war der Gesamtbestand folgender: Lehr- und Einrichtungsgegenstände 18 631 Stück, Bücherei 4619 Werke zu 13 215 Bänden.

Die Geschichte der staatlichen Rechte im letzten Jahre behandelnd, teilt der Berichterstatter mit, daß im April 1938 die Volksschule mit zwei anderen von allen deutschen Privatschulen die Rechte erhielt, die nun auch für dieses neue Jahr weiterlaufen. Bezüglich des Gymnasiums erfolgte erst gegen Ende des Schuljahres die behördliche Mitteilung, daß die Rechte nicht jetzt zugesprochen wären, sondern, daß die Anstalt sie schon seit Anfang des Schuljahres besäße. **Für 1938/39 hat das Gymnasium auch weiter die Rechte, während sie hingegen dem Lyzeum nicht erteilt worden sind. Es ist zu hoffen, daß auch diesem Anstaltszweige doch noch die Rechte verliehen werden dürften.**

Rawicz (Rawitsch)

Frohe Stunden schaffen frohe Menschen

Das Wohltätigkeitsfest des Hilfsvereins deutscher Frauen

Eine schier unübersehbare Menschenmenge war am vergangenen Sonntag der Einladung des Hilfsvereins deutscher Frauen zum Wohltätigkeitsfest ins Schützenhaus gefolgt. Wie immer, hatte der Hilfsverein für eine vielseitige Festfolge gesorgt. Darüber hinaus boten Würfel- und Schießstände sowie ein reich ausgestattetes Büfett Abwechslungen und Ueberraschungen in Hülle und Fülle.

Eingeleitet wurde das Fest mit einer Begrüßungsrede von Pfarrer Geddert und einem treffenden Vorspruch. Dann kam eine Volksliederfolge mit dazu passenden Bildern, die von Volkstänzen der Jugend abgelöst wurde. Ein Walzerreigen zweier einheimischer Tanzkünstlerinnen mußte wiederholt werden. Die sodann gebotenen Leistungen der Turner standen auf hervorragender Höhe. Zu der Komödie „Hansen und Jansen" leitete ein lustiger Tanz der Wäscherinnen über; die Erlebnisse des „Nordpolfahrers Jansen" bildeten einen heiteren Abschluß der Darbietungen. In den Pausen erfreuten sich die Zerstreuungsstände regen Zuspruchs, da dank der zahlreichen Spenden reichlich Gewinne ausgeteilt werden konnten. Trotz der übergroßen Fülle wurde zum Schluß eifrig dem Tanz gehuldigt.

Wieder einmal hat der Hilfsverein die Oeffentlichkeit zum Geben aufgefordert, um Volksgenossen über die schweren Tage des Winters hinüberzuhelfen. Er hat jedem — wie bisher immer — das Geben leicht gemacht und jedem reichlich das geboten, was er sich nur wünschte. Es ist auch kaum ein Gast unbefriedigt nach Hause gegangen. Auch der Hilfsverein kann mit seinem Erfolg zufrieden sein.

— **Flugzeugunfall.** Bei Flugveranstaltungen des Flugzeuges „Powiat Rawicz", die am vergangenen Sonntag in Chojno durchgeführt wurden, erlitt das Flugzeug beim Landen einen Axenbruch. Die Veranstaltung mußte deshalb abgebrochen werden. Der Schaden wurde an Ort und Stelle durch Auswechslung beseitigt.

— **Dreister Einbruch.** In der Nacht zum 20. Oktober drangen Diebe in den Keller des Gastwirts Liepelt in Waschke und entwendeten alkoholische Getränke im Werte von 120 Zl. Es wurden sofort energische Nachforschungen eingeleitet.

Ostrów (Ostrowo)

Fortbildungskursus für Handwerker. Am Mittwoch, d. 26. Oktober, nachm. 4 Uhr beginnt in der hiesigen Volksschule an der Wroclawska ein Fortbildungskursus für Handwerkslehrlinge. In diesem Kursus sollen den jungen Leuten die zur Ablegung der Gesellenprüfung notwendigen Kenntnisse vermittelt werden. Alle gemeldeten Kandidaten werden aufgefordert, zu dem angegebenen Termin in der genannten Volksschule zu erscheinen.

Rückkehr der Landarbeiter. In den letzten Tagen kehrten bereits ein Teil der in Deutschland beschäftigten Landarbeiter über die Grenzstation Suschen zurück, doch ist der größte Teil erst im Monat November zu erwarten. Vom Roten Kreuz wurde für die Rückkehrenden am Grenzort eine Erfrischungsstation eingerichtet, während für den Geldumtasch eine Wechselstube in Betrieb genommen wurde.

Selbstmord im Gefängnis. Der aus unserer Stadt stammende 27jährige Maurer Grzegorz Hildebrandt verübte in seiner Gefängniszelle in Wreschen, wo er bis zum Februar 1939 eine Haftstrafe abzubüßen hatte, Selbstmord. Der Grund zu dieser Verzweiflungstat ist nicht bekannt.

Guter Fang. Der hiesigen Polizei gelang es, einen gewissen Augustyn Szczygiel, ohne ständigen Wohnsitz, festzunehmen, der eine ganze Reihe Fahrraddiebstähle auf dem Gewissen hat und letztens die Opferbüchse der Mutter Gottes beraubte. Die gestohlenen Räder hat er in Kalisch und Schildberg wieder an den Mann gebracht.

Auch „Arbeitsbeschaffung". Vor Gericht standen die beiden Arbeiter Bronislaw Kaczmarek und Feliks Wojtasik. Im September hatten sie auf dem Wege von Czekanowo nach Ostrowo 63 eiserne Nägel ausgestreut. Beide waren hier in einem Vulkanisierungsbetrieb beschäftigt und erhofften durch diese Tat einen Aufschwung der Arbeit an mechanischen Fahrzeugen. Das Gericht hatte aber für eine derartige „Arbeitsbeschaffung" kein Verständnis und verurteilte sie zu 7 Monaten Gefängnis ohne Strafaufschub, mit Anrechnung der Untersuchungshaft.

Szubin (Schubin)

Zigeuner stahlen Pferde und Kutschwagen

ds. Vor einigen Tagen berichteten wir, daß dem Landwirt Sikorski in Samoklęski zwei Pferde, Pferdegeschirre und ein Kutschwagen gestohlen worden waren. Im Zusammenhang mit diesem Diebstahl erfahren wir nun folgende interessante Aufklärung: Eine Zigeunergruppe hatte ihr Lager in der Ortschaft Łąkie aufgeschlagen und wurde nachts von anderen Zigeunern, die ihr Lager in der nächsten Ortschaft aufgeschlagen hatten, um zwei wertvolle Pferde im Werte von 1000 Zl. bestohlen. Dieser Diebstahl wurde der Polizei gemeldet, die sofort eine energische Untersuchung einleitete und die diebischen Zigeuner bei Kupie festnahm. Hier stellte es sich dann heraus, daß die Zigeuner außer den beiden Pferden ihrer Stammesgenossen auch die beiden Pferde, Kutschwagen und Pferdegeschirre des Landwirts S. gestohlen hatten. Die Zigeuner wurden festgenommen und das gestohlene Gut konnte zurückerstattet werden.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Bekanntmachungen.** Die hiesige Starostei gibt bekannt, daß an jedem Freitag in der Starostei in Gnesen ein Kommissar für Waldschutz amtieren wird, der zwischen 10 und 13 Uhr Interessenten empfangen wird. — Ferner wird bekanntgegeben, daß der Kreistierarzt Lanowski vom Urlaub zurückgekehrt ist und wieder amtiert.

ü. **Zwangsversteigerung.** Am 21. November wird im hiesigen Burggericht das 11,76,30 Hektar große Grundstück der Eheleute Stanislaw und Regina Winkel in Niestronno zwangsweise verkauft. Der Wert desselben wurde auf 10 600 Zl. geschätzt; der Ausrufspreis beträgt 7066,66 und die Kaution 1060 Zl. Käufer müssen die Genehmigung der Behörden vorlegen.

ü. **Wahlergebnis.** Am Sonntag fanden hier die Wahlen der Delegaten in das Wojewodschaftskollegium für die Senatswahlen statt. Gewählt wurden: aus der Stadt Mogilno der Schulleiter Grylewicz mit 75 und der Wójt Saskowski aus der Gemeinde Mogilno-West mit 43 Stimmen. Die Nationale Partei hat sich an den Wahlen nicht beteiligt.

Września (Wreschen)

ü. **Verheerender Brand.** Auf dem Gehöft der Bäuerin Frieda Grüning in Mystki entstand Feuer, dem das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, alle Erntevorräte, zwei Pferde, sieben Kühe, Betten und Wäsche, so daß ein Gesamtschaden von 18 000 Zloty entstanden ist. Die Rettungsaktion wurde durch den Wassermangel und den starken Wind sehr erschwert. Die Ursache des Brandes wird auf Brandstiftung zurückgeführt.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Auch der Posener Wojewode besichtigte das Kinderheim.** Zu unserem Bericht über die Einweihung des Kreiskinderheims ist noch nachzutragen, daß in den späten Nachmittagsstunden des Einweihungstages auch der Posener Wojewode Maruszewski eine Besichtigung des neuen Heims vornahm. In dem Heim sind jetzt zum vierten Male erholungsbedürftige Kinder des Kreises untergebracht. Bei jedem Turnus können über 200 Kinder aufgenommen werden.

Kobylin (Kobylin)

by. **Dämpfkolonne im Betrieb.** Die von der Kobyliner Ein- und Verkaufsgesellschaft erworbene Dämpfkolonne zum Eindämpfen der Kartoffeln ist vor längerer Zeit eingetroffen und jetzt in Betrieb gesetzt. Infolge des übermäßigen Faulens der diesjährigen Kartoffeln wird die Einrichtung sehr begrüßt und von den Landwirten stark in Anspruch genommen. Bei einer Tagesleistung von 200 Ztr. sind die Unkosten sehr gering.

Kind bei einem Hausbrand erstickt

Aachen. Von einer Polizeistreife wurde am Sonntag gegen 20 Uhr in der Innenstadt auf dem dicht besiedelten Gasborn in einem von mehreren Familien bewohnten Hause Feuer bemerkt. Nachdem sofort die Feuerwehr alarmiert war, griffen die Beamten selbst unverzüglich ein, wodurch mehrere gefährdete Menschen gerettet werden konnten. Den rasch um sich greifenden Flammen ist jedoch ein eineinhalbjähriges Kind zum Opfer gefallen. Vier Personen mußten wegen Rauchvergiftung dem Krankenhaus zugeführt werden. Nach einstündiger angestrengter Tätigkeit konnte der Brand lokalisiert werden.

Förderung der Meliorationsarbeiten

Das Ministerium für Landwirtschaft und Agrarreform hat den Entwurf eines Gesetzes ausgearbeitet, das die Finanzierung der Wassermeliorationen für Erfordernisse der Landwirtschaft regeln soll. Zur Finanzierung der Wassermeliorationen wird ein besonderer Meliorationsfonds geschaffen, der vom Ministerium für Landwirtschaft und Agrarreform verwaltet werden wird. Aus diesem Fonds werden Mittel zur Verfügung gestellt werden für Arbeiten zum Schutze der Aecker vor Ueberschwemmungen, zur Schaffung von Deichen oder Befestigungen von solchen, zur Versorgung der Landbevölkerung mit Wasser u. dergl., für Arbeiten, die geeignet sind, den Nutzwert des meliorierten Bodens zu erhöhen. Auch sollen landwirtschaftlichen Betrieben, die Meliorationen auf eigene Kosten betreiben, jeder Art Erleichterungen gewährt werden. Durch die Konzentrierung aller für die Finanzierung von Meliorationen bestimmten Kredite in einem Fonds hofft man, eine rationellere Meliorationsarbeit und Bewirtschaftung von Nutzflächen zu erzielen. Nach Inkraftsetzung des neuen Meliorationsgesetzes sollen sämtliche bisher ergangenen und gegenwärtig noch geltenden Vorschriften aufgehoben werden.

Letzte endgültige Ernteschätzung in Italien

Die endgültigen Erntezahlen bringen sogar ein noch günstigeres Ergebnis. Die Weizenernte ist nunmehr mit 80 918 000 dz festgestellt worden, sie liegt damit um 282 000 dz oder 0.4 Prozent über derjenigen des Vorjahres (80 636 000 dz). Die Ernte an Roggen ist mit 1 381 000 (1 448 000) dz, diejenige von Gerste mit 2 478 000 (2 333 000) dz und von Hafer mit 6 291 000 (6 197 000) dz festgestellt worden. — An Kirschen wurden 681 000 (794 000) dz geerntet.

Roggenexport nach Italien

Von Polen sind nach Italien etwa 10 000 bis 12 000 t Roggen verkauft worden. Die Lieferung erfolgt über Danzig/Gdingen ausschliesslich durch polnische Getreideexporteure. Es schweben noch Verhandlungen wegen Abschlusses eines grösseren Lieferungsvertrages mit der Schweiz für polnischen Roggen.

Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen dem sudetendeutschen Gebiet und der Tschecho-Slowakei

Zwischen der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung ist am gestrigen Montag eine Vereinbarung über die Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen den sudetendeutschen Gebieten und der Tschecho-Slowakei getroffen worden. Die Abwicklung der Zahlungen im Waren- und Reiseverkehr zwischen diesen beiden Gebieten wird hiernach im wesentlichen nach den gleichen Grundsätzen erfolgen, die bereits bisher für den Zahlungsverkehr zwischen dem Deutschen Reiche und der Tschecho-Slowakischen Republik gelten.

Leipziger Frühjahrsmesse 1939 vom 5. bis 13. März

Die weltbekannte Leipziger Frühjahrsmesse 1939 bringt in 23 Messpalästen die Mustermesse und in 20 Riesenhallen auf dem Ausstellungsgelände am Völkerschlachtdenkmal die Grosse Technische Messe und die Baumesse. Die Mustermesse dauert vom 5. bis 10. März, die Grosse Technische Messe vom 5.—13. März. Die vergangene Frühjahrsmesse war von rund 10 000 Ausstellern aus 32 Ländern beschickt und wurde von 304 000 geschäftlichen Interessenten, darunter 36 000 Kaufleuten aus nichtdeutschen Ländern, besucht.

Firmennachrichten

Generalversammlungen

Tuczno: Zuckerfabrik „Tuczno", G.-V. 18. 11. 38, 10.30 Uhr, Hotel „Basta" in Inowrocław.
Janikowo: Zuckerfabrik „Kujawy", G.-V. 18. 11. 38, 12 Uhr, Hotel „Basta" in Inowrocław.
Gdynia: Fa. „Pantasci". G.-V. 8. 11. 38, 16 Uhr, im Lokal der Firma, Gdingen-Hafen, ul. Polska 20.
Grudziądz: „Młyny Grudziądzkie Cerealia", G.-V. 26. 10. 38, 12 Uhr, im Lokal der Firma, ul. Dworcowa 49.
Grebocin: Fa. „Cegła", G.-V. 7. 11. 38, 12 Uhr im Lokal der Firma.
Kościan: Zuckerfabrik, G.-V. 29. 10. 38, 17 Uhr, im Lokal der Firma.
Lubań: Stärkefabrik „Lubań-Wronki". G.-V. 15. 11. 38, 17 Uhr, Posen, Cieszkowskiego 5.
Witaszyce: Zuckerfabrik Witaszyce-Zduny, G.-V. 14. 11. 38, 16 Uhr in Witaszyce.

Vergleichsverfahren:

Kalisz: Herrenartikelgeschäft Lajba Gersot, ul. Piekarska 2. Termin zur Prüfung der Forderungen 17. und 24. 11., 13 Uhr, S. Okr.

Liquidationen

Poznań: „Moulin Rouge". Anmeldung der Forderungen in 3 Monaten Ludwik Mańczyński, Poznań, Matejki 4.
Bydgoszcz: „Bydgoska Huta Szkła". Anmeldung der Forderungen innerhalb 4 Wochen an Roman Szkocki, ul. Sienkiewicza 15.
Choinice: „Pomorski Dom Eksportowy". Anmeldung der Forderungen innerhalb von drei Monaten.

Konkurse

Poznań: Ing. Ewaryst Namysl, zusätzliche Anmeldung der Forderungen 8. 11. 38, 10 Uhr, S. Gr. Z. 45.
Grudziądz: „Rutszuld", Verfahren aufgehoben.

Keine Abwertung der Mark

Eine deutsche Stellungnahme zu falschen Auslandsmeldungen

(Von unserem Berliner Korrespondenten)

In den letzten Tagen sind in zahlreichen Zeitungen des Auslandes Meldungen über eine 50prozentige Abwertung der Reichsmark aufgetaucht. In gut unterrichteten deutschen Kreisen erklärt man sich nicht in der Lage, auf ähnliche Gerüchte überhaupt eingehen zu können. Man verweist darauf, dass die Stabilität der deutschen Währung eines der wesentlichsten Elemente für die grossen wirtschaftlichen Erfolge der vergangenen Jahre gewesen sei. Dieses Festhalten an der alten Parität habe nicht nur entscheidende Bedeutung für die innerdeutsche Wirtschaft gehabt und zu einer Steigerung der Sparkapitalien in Deutschland geführt, die selbst von ausländischen Kreisen als ausserordentlich bezeichnet werde, die solide Währungspolitik habe gleichzeitig auch den Partnern im Aussenhandel die Gewissheit gegeben, dass sie von deutscher Seite aus mit keinerlei Ueberraschungen auf diesem Gebiet zu rechnen brauchten, und sei daher eine wesentliche Stütze des Aussenhandels gewesen. Man werde in Deutschland nicht so töricht sein, gerade in dem gegenwärtigen Augenblick, der — beispielsweise im Südostraum — völlig neue Perspektiven für den Aussenhandel eröffne, nun die gleichen Fehler zu machen, die in anderen Ländern zutage getreten seien.

Schliesslich wird auch auf die wiederholten Erklärungen von Reichskanzler Hitler verwiesen, der sich immer wieder für eine stabile Mark eingesetzt hat. Es ist auch zu erwähnen, dass Reichsbankpräsident Dr. Schacht seit jeher einer der leidenschaftlichsten Gegner von Währungsmanipulationen gewesen ist. Deutschland steht nach wie vor auf dem Standpunkt, dass auf dem Gebiete des internationalen Währungswesens endlich einmal wieder Ordnung geschaffen werden muss — aber nicht durch neue Abwertungen und dergleichen, sondern durch eine strikte Festlegung der Paritäten der wichtigsten Währungen zueinander.

Zum deutsch-polnischen Warenkreditabkommen

Ueber das deutsch-polnische Warenkreditabkommen verlautet weiterhin, dass die Kredite bis zur Dauer von 9 Jahren gewährt werden. Die Lieferung der bestellten Maschinen, Industrieanlagen usw. muss innerhalb von vier Jahren erfolgen. Die Rückzahlung des Kredits erfolgt in halbjährlichen Raten, und zwar bei einem Kredit von 6 Jahren demnach in zwölf Raten und bei dem Höchstkredit von 9 Jahren in 18 Raten. Die Kredite werden von der polnischen Staatswirtschaftsbank garantiert. Unter das Abkommen fallen jedoch nur solche Lieferungen, die nicht nach dem laufenden Wirtschaftsvertrag ausgeführt werden.

Die Herstellung von Automobilreifen konzessionspflichtig

Der Ministerrat hat am 18. Oktober 1938 beschlossen, die Konzessionspflicht für die Gründung von Unternehmen für die Herstellung von Gummireifen einzuführen. Nach dem Verordnungsentwurf erstreckt sich die Konzessionspflicht auf die Industrie für Gummireifen und Schläuche für Automobile, Flugzeuge, Motorräder sowie Fuhrwerke. Die Herstellung von Reifen und Schläuchen für Fahrräder sowie Vollgummireifen aller Art fällt nicht unter die Bestimmungen dieser Verordnung. Unternehmen, die Gummireifen und Schläuche bereits vor der Inkraftsetzung der Verordnung herstellen, werden von den neuen Bestimmungen nicht berührt. Diese Unternehmen werden auch ohne Konzession ihre Betriebe erweitern können.

Erhöhung der Hartgeldemission

Im „Monitor Polski" Nr. 241 vom 20. 10. 38 ist eine Bekanntmachung des Finanzministers vom 18. 10. 38 erschienen, wonach die obere Grenze für die Emission von Hartgeld von 471 Mill. auf 490 Mill. heraufgesetzt wird. Diese Erhöhung der Hartgeldemission wird amtlich damit erklärt, dass bereits seit längerer Zeit ein Mangel an Kleingeld, besonders in den Industriebezirken, spürbar ist. Das Olsagebiet soll ausserdem einen gewissen Teil des umlaufenden Hartgeldes aufgenommen haben, so dass der gesamte Bedarf an Kleingeld den vorhandenen Mengen nicht mehr entsprach.

Der Stand der Motorisierung in Polen

Am 1. Oktober d. J. wurden in Polen 69 049 Kraftfahrzeuge gezählt, von denen 55 367 in Betrieb waren. Im Laufe der ersten neun Monate d. J. wurden in Polen 11 644 Kraftfahrzeuge neu registriert, davon 5818 Personenkraftwagen, 1538 Lastkraftwagen, 973 Autodroschken, 481 Autobusse, 2641 Krafträder und 193 Spezialfahrzeuge.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 25. Oktober 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Mahlweizen	18.50—19.00
Mahl-Roggen (neuer)	13.75—14.25
Braugerste	16.00—17.00
„ 700—720 g/l	14.75—1 .25
„ 673—678 g/l	14.00—14.50
Hafer I. Gattung	15.10—15.50
„ II. Gattung	14.50—15.00
Weizenmehl Gatt. I 0—35%	36.25—38.25
„ „ I 0—50%	33.50—36.00
„ „ Ia 0—65%	30.75—33.25
„ „ II 35—50%	26.50—29.00
„ „ II 35—65%	—
„ „ II 50—60%	—
„ „ IIa 50—65%	—
„ „ IIa 50—65%	—
„ „ III 65—70%	—
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	25.00—26.25
„ I. „ 65%	22.75—24.25
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.50—32.50
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25
Weizenkleie (mittel)	9.25—10.25
Roggenkleie	9.00—10.00
Gerstenkleie	9.75—10.75
Viktoriaerbsen	25.00—27.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	—
Blaulupinen	—
Winterraps	40.50—41.50
Sommerraps	37.50—38.50
Leinsamen	48.00—51.00
Blauer Mohn	64.00—69.00
Senf	33.00—35.00
Inkarnatklee	—
Speisekartoffeln	3.00—3.50
Fabrikkartoffeln in kg/%	17—17.50
Leinkuchen	20.00—21.00
Rapskuchen	12.75—13.75
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaschrot	
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—2.50
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu lose	5.50—6.00
Netzeheu gepresst	6.50—7.00

Gesamtumsatz: 2685 t, davon Roggen 813, Weizen 260, Gerste 230, Hafer 322, Müllereiprodukte 599, Samen 90, Futter und andere 371.

Posener Viehmarkt

vom 25. Oktober 1938

Auftrieb: 338 Rinder, 1998 Schweine, 546 Kälber und 381 Schafe; zusammen 3262 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	—
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	—
c) ältere	—
d) mässig genährte	—
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—68
b) Mastbullen	54—62
c) gut genährte, ältere	48—52
d) mässig genährte	38—44
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	72—80
b) Mastkühe	56—66
c) gut genährte	44—52
d) mässig genährte	30—40
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	72—76
b) Mastfärsen	54—64
c) gut genährte	48—52
d) mässig genährte	40—44
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—44
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	92—100
b) Mastkälber	80—90
c) gut genährte	68—78
d) mässig genährte	50—64
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	68—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	56—62
c) gut genährte	40—50
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	104—106
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	96—101
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	90—94
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	80—88
e) Sauen und späte Kastrate	80—9[illegible]

Marktverlauf: ruhig. Lubliner Schweine über 150 kg 104—110.

Der auf den 1. November fallende Markt wird auf den 2. November verlegt.

Bromberg, 24. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 19.00 bis 19.50, Roggen 14.25 bis 14.50, Braugerste 15.50 bis 16.25, Gerste 14.75 bis 15.00, Hafer 15.25 bis 15.50, Roggenmehl 65% 23.50—24.50, Roggenschrotmehl 19.50 bis 20.50, Roggen-Exportmehl 22.50 bis 23.00, Weizenmehl 65% 32.50—33.50, Weizenschrotmehl 26—27, Weizenkleie fein 10.25—10.75, mittel 10.75—11.25, grob 11.25 bis 11.75, Roggenkleie 9.50—10, Gerstenkleie 10.25 bis 10.75, Gerstengrütze 25—26, Perlgrütze 36—37.50, Viktoriaerbsen 25 bis 29, Folgererbsen 22—25, Winterwicke 18—19, Peluschken 19—20, Winterraps 41 bis 42, Winterrübsen 38.50—39.50, Leinsamen 47—49, Senf 33—36, Leinkuchen 21.50—22, blauer Mohn 60 bis 63, Rapskuchen 13.25—14, Fabrikkartoffeln für kg% 17½—18, Sojaschrot 23.25—23.50, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6—6.50. Gesamtumsatz: 3204 t, davon Roggen 1060 — ruhig, Weizen 131 — ruhig, Gerste 321 — ruhig, Hafer 522 — ruhig, Weizenmehl 340 — ruhig, Roggenmehl 350 ruhig.

Posener Effekten-Börse

vom 25. Oktober 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	68.50+
mittlere Stücke	
kleinere Stücke	68.00+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	43.00 B
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen. II Em.	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
grössere Stücke	64.00 G
mittlere Stücke	64.25 G
kleinere Stücke	66.50+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	85.25 B
4% Konsol.-Anleihe	68.50+
4½% Innerpoln. Anleihe	63.25 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 36	125.00+
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	26.00 G
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	67.00 G

Stimmung: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 24. Oktober 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren uneinheitlich, in den Privatpapieren schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	24. 10. Geld	24. 10. Brief	21. 10. Geld	21. 10. Brief
Amsterdam	288.86	290.84	288.95	290.44
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.88	90.32	89.78	90.22
Kopenhagen	112.90	113.50	113.65	118.25
London	25.30	25.44	25.22	25.36
New York (Scheck)	5.30½	5.33	5.30⅛	5.33¾
Paris	14.18	14.26	14.11	14.18
Prag	18.21	18.31	18.23	18.33
Italien	27.93	28.07	27.97	28.11
Oslo	127,02	127.68	126.67	127.33
Stockholm	130.26	130.94	130.01	130.69
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	120.70	121.30	120.45	121.05
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 84.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 95.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 43.25, 4proz. Kons.-Anleihe 1936 67.75 bis 67.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 65.75, 5proz. Eisenbahn-Konvers.-Anl. 1926 67, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 63.50, 4proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie VI 54.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 74—74.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1936 71.50—71.13.

Aktien: Tedenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 125.50, Węgiel 35.75—35.50, Modrzejów 21—21.25, Norblin 104—105, Ostrowiec Serie B 64.75, Starachowice 43.50, Żyrardów 60.

Posener Butternotierung vom 25. Oktober 1938 festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3.25 zł pro kg ab Lager Poznań (3.20 zł pro kg ab Molkerei). Inlandsbutter I. Qualität 3.10 zł, II. Qualität 3.00 zł pro kg. Kleinverkaufspreis: 3.60 zł pro kg.

Am Sonntag früh 8 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein unvergeßlicher über alles geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Opa und Schwiegervater,

der frühere Domänenpächter

Paul Koenigk

im Alter von 73 Jahren.

Martha Koenigk geb. Fäustel
Dr. Herbert Koenigk
Joachim Koenigk
Hannes Koenigk, stud. jur.
Ruth Koenigk geb. Hecker
und 7 Enkelkinder.

Ostrów Wlkp., den 23. Oktober 1938.
ul. Zdunowska 33.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. Oktober 1938, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus nach dem neuen evangel. Friedhof (ul. Grabowska) statt.

Der
Evangelische Volkskalender
(Diakonissenhaus-Kalender)
1939

herausgegeben von der Diakonissen-Anstalt in Posen ist erschienen. Der Umfang beträgt 160 Seiten mit Erzählungen und Artikeln belehrenden und unterhaltenden Inhalts, sowie mit vielen Bildern.

Preis: 1.40 zł.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und durch Vermittlung der evangelischen Pfarrämter und Diakonissen-Stationen von der

Evangelischen Diakonissen-Anstalt
Poznań, ul. Grunwaldzka 49.

PELZWAREN
E. LEHMANN
Poznań, ul. Wrocławska 18.
Gegr. 1875 — Telefon 2295
Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.
Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.
Felle aller Art werden zum Zurichten und Färben angenommen.

Legen Sie Wert auf ein gemütliches Heim?
Dann kaufen Sie **Möbel**
preiswert und gut bei
A. Sosinski, Poznań, Woźna 10. Tel. 58-65
Lagerräume Wielkie Garbary 11.

Fassaden-Edelputz
„Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das
„Terrana-Werk"
E. Werner,
Oborniki. Telefon 43.



Berufs-Kleidung
für jeden Beruf
nur im Spezial-Geschäft d. Firma
B. Hildebrandt
Poznań, Stary Rynek 73/74
Nur eigene Fabrikation.

Anzeigen helfen mit aufbauen!

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen bewiesene Anteilnahme sagt

herzlichen Dank

Familie Materne



HAMBURG-AMERICA-LINIE
HAMBURG
Generalvertretung für Polen
Poln. Reisebüro „ORBIS" Warszawa:
Reguläre Verbindungen von Hamburg u. den Häfen West-Europas nach allen Weltteilen. Interessante Vergnügungs- und Studienreisen. Nähere Auskunft
„ORBIS" Poznań, Pl. Wolności 3
Kalisz, ul. M. Piłsudskiego 3
und Agenturen
Ostrów, ul. Marsz. Piłsudskiego 10
Leszno, Rynek 8
Inowrocław, Król. Jadwigi 15.

BILANS SUROWY BANKU CUKROWNICTWA SP. AKC. W POZNANIU
na dzień 30-go września 1938 r.

STAN CZYNNY

		zł	gr
Kasa i sumy do dyspozycji		3.368.865	39
Waluty zagraniczne		34.359	25
Papiery wartościowe		876.808	21
Papiery wartościowe ustawowego kapitału zapasowego		2.261.382	31
Udziały konsorcjalne		5.654.069	82
Banki krajowe		3.210.544	54
Banki zagraniczne		333.891	68
Dyskonto:			
a) cukrowni	13.969 127,41		
b) różnych	7.355.470,25	21 324.597	66
Protesty		287.945	97
Kredyty w rach. bieżących:			
a) cukrowni	32.125.386,61		
b) różnych	7.941.635,11	40.067.021	72
Pożyczki terminowe:			
a) cukrowni	6.583.909,47		
b) różnych	5.133.728,80	11.717.638	27
Kredyty akceptac. i rembursowe		1.523.985	34
Należności z tyt. transakcyj dewizowych na termin i reportowych		1.949.625	—
Nieruchomości		3.792.732	2[illegible]
Różne rachunki		1.105.531	62
Rachunki Oddziałów		12.037.809	76
Odbiorcy		2.339.825	87
Dostawcy		636.281	19
Rachunki wynikowe roku bieżącego		3.164.986	—
Suma bilansowa:		115.687.901	82
Dłużnicy z tyt. gwarancyj		6.481.070	25
Inkaso		2.368.209	47

STAN BIERNY

		zł	gr
Kapitał zakładowy		12.000.000	—
Kapitały rezerwowe		8.250.000	—
Fund. amortyz. nieruchomości		488.720	4[illegible]
Wkłady (w tym cukrownie zł 815.965.95)		18.909.753	15
Rachunki bieżące:			
a) cukrowni	17.976.928,23		
b) kóżnych	8.225.476,76	26.202.404	99
Różne natychmiast płatne zobowiązania		23.910	23
Banki krajowe		58.439	32
Banki zagraniczne:			
a) kredyty bankowe	308.500,88		
b) kred. dla przem. cukr.	—.—	308.500	88
Redyskonto weksli		15.677.213	17
Dyskonto akceptów Banku Akceptacyjnego		1.150.776	—
Zobow. z tyt. kred. akceptac i rembursowe		1.523.985	34
Zobow. z tyt. trans dewiz. na termin i report.		1.962.300	—
Różne rachunki		1.416.151	90
Rachunki Oddziałów		12.080.347	55
Odbiorcy		3.793.913	43
Dostawcy		7.309.372	08
Rachunki wynikowe roku bieżącego		4.104.443	40
Zyski z lat ubiegłych		427.669	90
Suma bilansowa:		115.687.901	82
Zobowiązania z tyt. udziel. gwarancyj		6.481.070	25
Różni za inkaso		2.368.209	47

Überschriftswort (fett) — 20 Groschen
jedes weitere Wort — 10 „
Stellengesuche pro Wort — 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wir liefern:
Kartoffeldämpfer
Original „Ventzki"
neuestes Modell „Żar"
Kartoffelwäschen,
auch mit großer Leistung.
Kartoffelquetschen, Dampferzeuger
eigener Fabrikation,
fahrbare Kartoffeldämpfkolonnen
Original-System „Schurig".
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13.
Wohnung 10 (Front).

Antiquitäten
Möbel, Porzellan, Bilder, Lampenschirme.
„Styl"
Rzeczypospolitej 4.

GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaft
św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

Pelze
in groß. Auswahl, Felle aller Art, sowie sämtl. Umarbeitungen zu niedrigsten Preisen in eigener Werkstatt.
Piotrowski
Szkolna 9.

Damenwäsche



Damen- und Kinderwäsche aus Lawewel-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden-Trikot, Nansuk, Batist, Leinen, sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl
J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań,
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Wäscheleinen
gedreht und geflochten Seile, Schnüre, Bindfäden
Bürsten
aller Art
Angelgeräte und Netze empfiehlt billigst
R. Mehl, Poznań,
Św. Marcin 52—53.
Einkauf und Umtausch von Roßhaar.

Waagen
jeder Art, Größe und Tragkraft für Landwirtschaft u. Industrie liefert
Paul Kahn, Waagenfabrik
Leszno (Wlkp.)
Gegründet 1900.

Pelze
nach Maß, auch Reparaturen, Modernisierungen, Färben, billigst.



Centrala Skór
Poznań, Focha 27.

Titania
ist u. bleibt die Königin der Milchseparatoren. Unübertroffen in Haltbarkeit und Entrahmungsschärfe.
W. Gierczyński,
Poznań,
św. Marcin 13.
Grösstes Ersatzteillager

Kaufgesuche

Kaufe
Volksausgabe Marlitt's Romane, Zweite Frau Schillingshoff, Tel. 60-78

Kauf oder Pacht
Suche von sofort eine
Mahlmühle
Gasmotor oder Wasser bevorzugt von 5—10 Tonnenleistung. Bedingung: guter Kundenkreis. Genaue Off. mit Beschreib. des Objekts unter 2295 an die Geschst. dieser Zg., Poznań 3.

Kaufe altes
Gold und Silber
Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck
G. Dill,
ul. Pocztowa 1.

Vermietungen

Möbl. Zimmer
ab 1. Nov. zu vermieten.
Wyspiańskiego 11, W. 4

Größere
Räume
für Werkstätte, Büro oder Lager ab 1. Dezember zu vermieten.
Wały Zygmunta Augusta 3, Wohnung 4.

Mietsgesuche

Suche nettes, sauberes
Zimmer
bei deutscher Familie, Nähe Matejki. Off unter 2293 an die Geschst. d. Zeitung, Poznań 3.

Zum 1. November von Herrn (Junggeselle) in reiferen Jahren und fester Position, in der Nähe der Aleja Marsz. Piłsudskiego (Zoo — Kaponniere) gemütliches ungestörtes
möbliertes Parterre-Zimmer
gesucht mit elektr. Licht u. Bad. Verpflegung und Familienanschluß erwünscht. Gefl. Offert. unter 2284 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3 erbeten.

Stellengesuche

Junger
Chauffeur
sicher im Fahren, 1 Jahr in Deutschland tätig gewesen, perfekt deutsch sprech., im Besitze eines internationalen Reisepasses, sucht Stellung zum sofort. Antritt
Max Bączkowski
Poznań
Górna Wilda 113.

Müller
verheiratet, 29 Jahre alt, mit allen Maschinen des Mühlenbetriebes vertraut, sucht von sofort Stellung.
W. Erdmann,
Długa Goślina,
pow Oborniki.

Offene Stellen

4 Verkäuferinnen
möglichst aus der Spielwarenbranche, polnisch-deutsch, aushilfsweise, für 2 Monate gesucht.
L. Krause, Poznań
Stary Rynek 25/28.

Hausmädchen
sauber, ehrlich, tüchtig, mit guten Koch- u. Backkenntn. per sof. gesucht. Gehalt 30 zł. Waschfrau vorhand. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. 2296 an die Geschst. dieser Ztg., Poznań 3.

Brennereigehilfe
an stramme Tätigkeit gewöhnt, ab sofort od. später gesucht oder stelle evtl. auch Lehrling mit entsprechender Schulbildung ein.
Buchwald, Brody,
pow. Nowy Tomyśl.

Suche zum 1 November tüchtiges
Alleinmädchen
für kl Haushalt auf dem Lande. Angeb unt. 2297 an die Geschst. dieser Ztg., Poznań 3.

Mädchen
für alle Arbeiten, das auch kochen kann gesucht.
Tomaschewski
Traugutta 32.

Gesucht per bald für Dominial-Dampfsäge- und Hobelwerk erfahrener, zuverlässiger, lediger
Platzmeister
perfekt Poln in Wort und Schrift. Bewerbungen mit Bild und Angabe der Ansprüche b. voller freier Aufn. unter 2292 an die Geschst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Perfektes kinderliebes
Stubenmädchen
für größ. Posener Haushalt gesucht. Angeb. m. Bild u. Gehaltsanspr. unter 2289 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Gutssekretärin
für den 1. Januar 1939 gesucht. Poln. Sprache in Wort und Schrift Bedingung, ebenso Stenographie u. Schreibmaschine. Bewerbung. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
G. Kümmel
Chraplewo, p. Wąsowo.

Aufenthalte

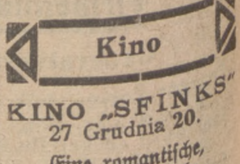
Restaurant
Strzecha Podhalańska
Inh.: A Hoffmann,
Poznań
ulica Wierzbięcice 20
Telefon 82-64
ladet höfl. zum Besuch ein
Vorzügliche Speisen und Getränke
zu soliden Preisen.

Alle zum
„Casanowa"
Masztalarska
Dancing. Humor bis früh.
Ermäßigte Preise.

Heirat

Fleischer,
mit eigener Fleischerei. 27 Jahre alt, deutsch-kath., 2000 zł Barvermögen, sucht junges Mädchen im Alter von 20—23 Jahren zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Vermögen von 2—3000 zł oder Eigentum erwünscht. Offerten unter 222 an die Kreiszeitung Nowy Tomyśl erbeten.

Kavalier, 30 J. alt, mit gut eingeführtem Geschäft, wünscht
Damenbekanntschaft
bis 35 Jahren, zwecks späterer Heirat. Vermögen erwünscht. Off. unter 2242 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

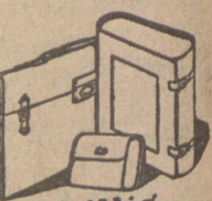


Kino

KINO „SFINKS"
27 Grudnia 20.
Eine romantische, königliche Liebe.
Barbara Radziwiłłówna.

Verschiedenes

Pelze, Füchse, Felle
fertig und nach Maß
Modernisierung, zusagende Zahlungsbedingungen.
Ratenzahlungen.
Jan Willman,
Plac Wolności 7,
Hof, I. Etage. Tel. 8437.



billig
Grosse Auswahl
Lederwarenfabrik
GRACZYK
Ratajczaka
Ecke św. Marcin.